MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

280 (21.6.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-352734

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, N 6 Friedrichsring 4, P 6 Hauptstraße 63, W Oppenheimstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Samstag, 21. Juni 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 280

Wer wird Moldenhauers Nachfolger?

Höpker-Aschoff lehnt ab - Der Reichskanzler auf der Ministersuche - Seltsame Gerüchte

Treten auf der Stelle

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Juni.

Die mündliche Aussprache, zu der auf Wunsch des Reichskanzlers Höpker-Aschoff sich zur Verfügung gestellt hat, wird heute vormittag in Berlin vor sich gehen. Nach der unzweideutigen Absage, die Höpker-Aschoff dem Kanzler erteilt hat, besteht indes kaum noch Aussicht, daß Herr Dr. Brüning ihn umstimmen werde. Gerüchte, daß der Reichspräsident veranlaßt werden soll, auf den preußischen Finanzminister in positivem Sinne einzuwirken, haben sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Der Kanzler scheint sich selbst keinen Erfolg mehr von der Fühlungnahme mit Höpker-Aschoff zu versprechen, da er seine ursprüngliche Absicht, heute abend nach Neudeck zu reisen, inzwischen bereits aufgegeben hat. Er ist offenbar darauf vorbereitet, daß die Ministersuche noch bis zum Montag oder Dienstag sich hinziehen wird.

Der Kanzler hält, wie er das noch gestern abend seiner Fraktion gegenüber erklärt hat, im Prinzip an den Deckungsvorlagen der Regierung fest.

Er ist der Ansicht, daß im Rahmen dieses Entwurfes für die endgültige Gestaltung der Einzelheiten noch ein großer Spielraum bleibt, in dem sich Regierung und Parlament wohl oder übel begegnen müßten. Das Kabinett ist zu „gewissen Abänderungen" bereit und will insbesondere auch versuchen, über die ursprünglich vorgesehenen 25 Millionen hinaus weitere Ersparnisse im Etat vorzunehmen. Das ist aber auch alles.

Die Dinge liegen mithin so, daß der neue Finanzminister sich gewissermaßen zu dem Finanzprogramm der Regierung bekennen, d. h. auf eigene Initiative und selbständiges Handeln von vornherein verzichten müßte. Daß unter solchen Umständen sich die Kandidaten nicht gerade zu dem freigewordenen Posten drängen, liegt in der Natur der Sache. Die logische Schlußfolgerung wäre die, daß das Zentrum selbst das Reichsfinanzministerium übernehme. In der Tat

ist schwer einzusehen, warum nicht beispielsweise Herr Stegerwald, dem wir den Notopferplan verdanken, sich selbst vor sein Werk stellt, statt die Verantwortung dafür anderen zu überlassen. Diesen Mut zur Verantwortlichkeit scheint man aber im Zentrum nicht zu besitzen.

Bemerkenswert ist übrigens, daß gestern von den christlichen Bauern aus ein scharfer Vorstoß gegen die Regierung unternommen worden ist, der sich gegen den Versuch richtet, mit der Sozialdemokratie über die Möglichkeit einer Erweiterung der Regierung nach links Fühlung zu nehmen. In den dem jetzigen Reichskabinett nahestehenden Gruppen des rechten Flügels sei man, heißt es in der Auslassung, über dieses Vorgehen der Angehörigen einer Regierungspartei aufs unangenehmste berührt. Ein derartiger Kurswechsel könnte unmöglich ohne starke Personalveränderungen im Kabinett vor sich gehen.

Der Reichstag zur Saarfrage

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Juni.

Der Reichstag verabschiedete gestern in zweiter Lesung den Haushalt für die besetzten Gebiete. Es ist das letzte Mal, daß dieser Etat im Rahmen des Gesamtetats behandelt wird. Fast alle Redner äußerten ihre Genugtuung über die bevorstehende Räumung, wenngleich der Vorsitzende des hessischen Zentrums, Bockius, betonte, daß auch nach dem Abzug der Besatzungstruppen das Rheinland noch lange nicht frei sei.

Der Anerkennung für die tapfere Haltung der rheinischen Bevölkerung während der verflossenen schweren Jahre fügte der Volksparteiler Dr. Kalle den besonderen Dank an den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann hinzu.

Treviranus gab dann bekannt, daß mit dem 1. Oktober die Liquidation des Ministeriums für die besetzten Gebiete vollzogen sein werde. Er äußerte sich weiter über die Einzelheiten des Abbaus und beschäftigte sich zum Schluß mit der Saarfrage, die auch in der Debatte eine bedeutsame Rolle spielte.

Regierung und Parteien waren der übereinstimmenden Auffassung, daß jetzt alle Kräfte darauf konzentriert werden müssen, auch das Saargebiet frei zu machen.

In diesem Zusammenhang wurde der Notlage der Pfalz gedacht, die man dringend der Fürsorge des Reiches empfahl. Lebhaftes Bedauern herrschte darüber, daß für die Westhilfe bei dem traurigen Stand der Reichsfinanzen vorerst nur 20 Millionen ausgeworfen werden können.

Im übrigen bewegte sich die Aussprache in sehr ruhigen Bahnen. Heute werden die Amnestieanträge behandelt werden.

15 Milliarden für Rüstungen

fordert die französische Regierung von der Kammer

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 21. Juni.

Vor der Finanzkommission der Deputiertenkammer erschienen gestern nachmittag Ministerpräsident Tardieu, Finanzminister Reynaud und Budgetminister Germain-Martin, um die Notwendigkeit einer Erhöhung des französischen Militärbudgets von 12,5 auf 15 Milliarden Franken zu rechtfertigen und fünf Milliarden statt vier für die Durchführung des Projekts der wirtschaftlichen Ausrüstung Frankreichs zu verlangen.

Bevor in die Diskussion dieser beiden Regierungswünsche eingetreten wurde, lieferte der Finanzminister eine Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Staatskasse. Es ergibt sich aus den Erklärungen Reynauds,

daß sich das Aktivum des französischen Staatsschatzes auf 11 996 000 000 Franken beläuft.

Zwei Tatsachen, eine wirtschaftspolitische und eine rüstungspolitische, sind nach der Sitzung der Finanzkommission festzustellen. Was die Wirtschaftspolitik betrifft, so läßt sich sagen, daß die französische Regierung infolge der Unruhen in Asien, der fremdenfeindlichen Bewegung in außereuropäischen Gebieten, infolge der fortdauernden Abschließung Rußlands und neuerdings des amerikanischen Zolltarifs auf eine wesentliche Verschlechterung des französischen Außenhandels gefaßt ist. Infolge der Verminderung der industriellen und auch der landwirtschaftlichen Ausfuhrziffern, die auch in der vorgestern erschienenen Statistik eine sinkende Kurve aufweisen,

ist — gemäß der Erklärung Tardieus vor der Finanzkommission — mit einer Arbeitslosigkeitskrise für Anfang 1931 in Frankreich zu rechnen.

Zum ersten Male spricht ein französischer Minister von dieser Gefahr und noch dazu einer, der bisher die „Politik der Prosperität" in Aussicht stellte. Kein Wunder, daß die Linksopposition, die Sozialdemokratie, Tardieu wegen dieser Ankündigung heute scharf angreift und ein Hohngelächter über den „Prosperitätsapostel" anstimmt, der zum Defaitisten geworden ist. Tardieus Schuld ist es freilich nicht, daß Frankreich seine Ausfuhr sinken sieht. Der neue amerikanische Zolltarif hat das Maß zum Ueberlaufen gebracht. Um die drohende Zunahme der Arbeitslosigkeit in Frankreich einzuschränken, verlangt Tardieu für öffentliche Arbeiten fünf Milliarden. Das ist die sogenannte Finanzierung der wirtschaftlichen oder nationalen Ausrüstung.

Man wird diese Forderung bewilligen, denn keine der Oppositionsparteien riskiert es, als Schuldtragende an der Krise bezeichnet zu werden. Doch fragt es sich, welche Maßnahmen die französische Regierung ergreifen wird, um die hier beschäftigten ausländischen Arbeiter zur Abwanderung zu bringen. **Jedenfalls werden schon jetzt Anordnungen getroffen,** um den Zustrom von ausländischen Arbeitskräften zu verhindern.

Die rüstungspolitische Tatsache, die aus der gestrigen Kommissionssitzung klar hervorgeht, wird dadurch bewiesen, daß Tardieu auf dem Altar der sogenannten französischen Sicherheit die erwähnten 1½ Milliarden Franken opfern will. Ein Blatt verrät aus diesem vertraulichen Teil der Erklärungen des Ministerpräsidenten,

daß die „letzte Rede Mussolinis den Kriegsminister zur Steigerung der Verteidigungsmaßnahmen im Südosten Frankreichs genötigt habe"

Andere Indiskretionen beschäftigen sich mit der Erhöhung der Munitionslager, der Auffrischung von Heeresmaterial, um die Schlagfertigkeit der Frontdivisionen zu erhöhen. Erst in der öffentlichen Sitzung der Kammer wird man mehr über diese Militärausgaben vernehmen.

Die Städte verlangen finanzielle Reichshilfe

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Juni.

Wir haben kürzlich hier eingehend dargelegt, daß durch die ständig zunehmende Arbeitslosigkeit auch die Städte in bedenkliche finanzielle Bedrängnis geraten sind. Die Zahl der aus der Krisenfürsorge entlassenen und der städtischen Wohlfahrtspflege überantworteten Erwerbslosen steigt von Monat zu Monat und erfordert Mittel, die einmal in die Etats noch nicht eingestellt wurden und ja auch nicht eingestellt werden konnten und zum andern in der mittlerweile notwendig gewordenen Höhe unter den augenblicklichen Verhältnissen von den Städten überhaupt nicht mehr zu tragen sind trotz stärkster Ausgabendrosselung und weiterer Anspannung der Werkstarife.

Daher hat bereits vor einigen Wochen der Deutsche Städtetag in einer Kundgebung auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei den kommenden Finanzausgleichsverhandlungen den Gemeinden für diese katastrophal sich mehrenden Verpflichtungen einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen. Der preußische Städtetag hat nunmehr den Worten die Tat folgen lassen und für die demnächst im Landtag anhebende Besprechung des Finanzausgleichs seine Forderungen angemeldet. Grundsätzlich meinen die preußischen Städte, habe das Reich die Gesamtlasten der Erwerbslosigkeit durch eine zeitliche und eine örtliche Erweiterung der Krisenfürsorge zu übernehmen. Solange dies jedoch nicht geschieht, müsse der Staat den Gemeinden helfen. Das soll dadurch geschehen,

daß von den Mitteln, die vom Reich oder von Preußen für das Rechnungsjahr 1930 neu erschlossen werden, wenigstens die Hälfte den Gemeinden zufließt.

Die von der Staatsregierung vorgesehenen Mehrüberweisungen reichen bei weitem nicht aus. Ferner wird die Besserstellung der Gemeinden beim Volksschullastenausgleich und die Beseitigung der schlimmsten Härten in der Auswirkung der relativen Garantie verlangt, d. h. den Städten, die wesentlich geringere Ueberweisungen aus der Einkommensteuer erhalten als ihnen nach dem Aufkommen zustehen, soll ein gerechter Ausgleich zuteil werden.

Was wird morgen in Sachsen?

Zu den Landtagswahlen am 22. Juni

Von unserem Dresdner Vertreter

Seit der Wahl Hindenburgs ist Sachsen zu einem innenpolitischen Barometer für Deutschland geworden, sodaß es kein Wunder ist, wenn morgen die Augen ganz Deutschlands auf die Neuwahlen in Sachsen gerichtet sind. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Ausfall der sächsischen Wahlen für die Sozialdemokratie im Reiche die letzte Entscheidung dafür bringt, ob diese Partei auch Neuwahlen zum Reichstage betreiben soll oder aber, ob sie politisch für die nächste Zeit lahmgelegt wird. Das haben die sozialdemokratischen Wahlredner im Reiche, die diesmal besonders stark in den Wahlkampf eingesetzt worden sind, mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit und Klarheit ausgesprochen.

Für die Sozialdemokraten geht es um die Frage, ob sie für die zukünftige Entwicklung Deutschlands die entscheidende Rolle wie bisher weiter spielen werden oder aber, ob sie ihren entscheidenden Einfluß an eine rechtsradikale Entwicklung werden abtreten müssen. Der sozialdemokratische Wahlkampf erschöpfte sich fast vollkommen in einer wütenden Agitation gegen die Nationalsozialisten. Aber ganz deutlich spürte man, daß hinter dem sozialistischen Reiter die schwarze nationalsozialistische Sorge saß und dem sozialdemokratischen Wahlkampfe doch den überzeugenden Schwung genommen hat, der ihn sonst zu beflügeln pflegte. Es fehlt der Sozialdemokratie der Nachwuchs, und in ihre Jugendbewegung will kein Schwung kommen, da mit pazifistischen Ideen die Jugend nicht zu fesseln ist und sie dorthin strebt, wo Tatkraft und Initiative, wenn auch zunächst nur in Worten, zu erkennen sind.

So muß man doch die Tatsache feststellen, daß die Nationalsozialisten, wenigstens im Reichstagswahlkreise Chemnitz-Zwickau, selbst in sozialdemokratische Hochburgen eingebrochen sind und jüngere Arbeiterkreise für sich zu gewinnen vermocht haben. In den beiden anderen sächsischen Wahlkreisen Dresden-Bautzen und Leipzig ist das nicht in dem Maße der Fall, doch gerät auch hier die blutlose pazifistische Sozialdemokratie langsam ins Hintertreffen, da ihr die Jugend fernzubleiben beginnt und nicht nur der Parteiapparat, sondern auch ihre öffentlichen Vertretungen bedenkliche Ueberalterungserscheinungen zeigen. Die Sozialdemokratie hat sich diesmal gegen drei Feinde zu wehren, die unmittelbar auf sie einstürmen: gegen die linientreuen Moskowiter, die kommunistische Opposition und gegen die Nationalsozialisten, sodaß der Kampf gegen das Bürgertum überhaupt fast ganz in den Hintergrund gedrängt wird. Und diese drei Parteien haben es leicht, mit denselben Methoden und Schlagworten, mit denen die Sozialdemokratie groß geworden ist, jetzt in die sozialdemokratischen Hürden einzubrechen; denn die Sozialdemokratie hat in der gefährlichen Verantwortung gesessen und hat schon längst hier den Beweis erbracht, daß ihre schönsten Theorien und himmelblauen Zukunftsbilder an der rauhen Wirklichkeit jämmerlich zerschellt sind. Wie indessen das Ringen zwischen diesen vier Parteien ausgehen wird, läßt sich auch nicht annähernd vermuten, da die inneren Schwierigkeiten bei den Kommunisten auch nicht einen bescheidenen Anhaltspunkt zur Beurteilung der Lage ergeben.

Für die Nationalsozialisten handelt es sich darum, den entscheidenden Einfluß in Sachsen zu erringen und das wichtigste Glied — um mit dem thüringischen Minister Dr. Frick zu reden — im nationalsozialistischen mitteldeutschen Block zu werden, um so eine gewaltige Plattform für den großen Vorstoß ins Reich zu schaffen. Es wird alles davon abhängen, ob es Hitler gelingt, seine Bewegung aus dem deutlich erkennbaren bolschewistischen Fahrwasser in gemäßigtere nationale Gewässer zu lenken. Gelingt das nicht, so wird die nationalsozialistische Bewegung nur eine negative Radikalisierung weitester Volkskreise werden und in letzter Wirkung eine Stärkung der Sozialdemokratie bedeuten.

Inmitten dieser beiden gewaltigen negativen Pole stehen jene Volkskreise, die man als Bü-

MARCHIVUM

zentrum zu bezeichnen gewohnt ist. Es war bei den letzten Landtagswahlen im Mai 1929 gelungen, diese Kreise zu einem gemeinsamen Vorgehen zu sammeln, wenn auch die für Sachsen bedeutungslosen Demokraten es ablehnten, sich offen zu dem positiven Bürgertum zu bekennen. Der Erfolg war durchschlagend und hätte richtunggebend sein können, wenn nicht parteipolitische Rücksichten die höhere staatspolitische Vernunft geschlagen hätten. Weite Kreise des sächsischen Bürgertums haben die Schicksalsstunde des Bürgertums überhaupt nicht erkannt, und die Deutschnationalen trifft die historische Schuld, nicht nur den Zusammenbruch des ersten rein bürgerlichen Kabinetts der Nachkriegszeit Dr. Bünger verursacht, sondern auch die Sammlung des positiven aufbauwilligen Bürgertums zu einem gemeinsamen kraftvollen Vorstoße verhindert zu haben. Die Deutsche Volkspartei hat auch diesmal wieder den Versuch unternommen, das Bürgertum zu einer einheitlichen Kampfführung zu sammeln, ohne indessen eine bürgerliche Einheitsliste anzustreben. Auch in dieser entscheidenden Schicksalsstunde haben sich die Deutschnationalen der Sammlung des Bürgertums versagt und durch ihre Absage, womit sie allerdings unter allen bürgerlichen Parteien allein geblieben sind, das notwendige Sammlungswerk zerschlagen. Und nicht nur das, sondern in parteipolitischer Verblendung den Mut aufgebracht, unter dem leßhaften Beifall der marxistischen Parteien namentlich die Deutsche Volkspartei zu bekämpfen. Dadurch ist die Zersplitterung noch größer geworden, zumal noch zwei weitere Parteien, die jungdeutsche Partei des Herrn Mahraun und der sogenannte Christlich-nationale Volksdienst neue Zwietracht in das ohnehin zerrissene bürgerliche Lager getragen haben. Den vier radikalen Parteien stehen aber nicht weniger als neun Parteien gegenüber, die sich als nichtsozialistisch bezeichnen.

Es ist durchaus anzunehmen, daß die erklärten marxistischen Parteien, Kommunisten und Sozialisten, eine Mehrheit nicht erringen, ja, daß sie sogar noch weiter — sie verfügten im letzten Landtage nur über 45 von insgesamt 96 Landtagssitzen — zurückgehen werden. Damit sind aber die Schwierigkeiten einer ruhigen parlamentarischen und staatspolitischen Arbeit und Entwicklung nicht behoben, sondern eben durch das Auftreten der neuen Parteien noch vergrößert worden. Es ist unmöglich, eine einigermaßen begründete Wahlprognose aufzustellen, denn die politischen Verhältnisse sind vollkommen undurchsichtig geworden. Eins kann man allerdings mit ruhiger Bestimmtheit betonen, daß namentlich die Deutsche Volkspartei, die bisher unumstritten die Führerrolle im sächsischen Bürgertum inne gehabt und mit Klugheit und Geschick gespielt hat, sich ein so starkes Vertrauen in allen Schichten des sächsischen Bürgertums erworben hat, daß ihre Stellung nicht leicht zu erschüttern ist. Wobei als besonders bemerkenswerte Tatsache hinzutritt, daß sie allein von allen bürgerlichen Parteien es hat durchsetzen können, daß in ihren Führerreihen Vertreter der jungen Generation, der Frontgeneration, vorhanden sind, die in der letzten Landtagsperiode sich ihrer Aufgabe in vollem Umfange gewachsen gezeigt haben. Auch die Wirtschaftspartei und das Sächsische Landvolk verfügen über ihren festen Stamm von Wählern, während alle übrigen Parteien, von den Deutschnationalen bis zur Aufwertungspartei und den Demokraten, stark erschüttert erscheinen.

So ist eins nur gewiß, daß bei dem unseligen Sturze des Kabinetts Bünger achtlos eine kostbare Minute vergeudet und dafür Ungewißheiten eingetauscht worden sind, deren Wirkungen katastrophal sein können. —d—

— **Berlin**, 20. Juni. (Eigene Meldung). Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der Minister für die Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimme, in einem Erlaß an die Provinzialschulkollegien und die Regierungen soeben verfügt, daß aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes am 1. Juli in allen Schulen eine Schulfeier stattfindet, und an diesem Tag der Unterricht ausfällt.

— **Oberstein** (Nahe), 21. Juni. Die letzten von der Besatzung beschlagnahmten Wohnungen sind gestern der Stadt zurückgegeben worden. Die französische Gendarmerie hat heute als letztes Truppenkommando die Stadt verlassen. Damit ist Oberstein von der Besatzung völlig geräumt.

England gegen Pan-Europa

Ablehnende Antwort auf Briands Fragebogen

Drahtung unsers Londoner Vertreters

§ London, 21. Juni.

Ueber die Antwort auf den paneuropäischen Fragebogen Briands wird gegenwärtig in einem Kabinettsausschuß beraten. Bisher liegt noch kein endgültiger Beschluß vor, doch die grundsätzliche Haltung ist soweit geklärt, daß der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" heute den Inhalt der englischen Antwort mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussagen kann. Die englische Regierung beabsichtigt nach dieser Information nur eine Art Empfangsbestätigung nach Paris zu senden, in der sie feststellt, daß sie das Problem der Vereinigten Staaten von Europa mit großer Aufmerksamkeit prüfe und mit den überseeischen Reichsländern erörtere.

Der Korrespondent glaubt, daß im Foreign Office ein Memorandum vorliege, das

eine Reihe englischer Gegenfragen zu den „besonders nebelhaften Punkten" des Briandschen Fragebogens

enthalte. Diese Gegenfragen beziehen sich namentlich auf die Rückwirkungen des Briandschen Planes auf die Verwaltung des britischen Weltreiches, daneben auch auf die Auswirkungen des Projekts auf die englisch-amerikanischen Beziehungen und auf die Zukunft des Völkerbundes.

Wie aus diesen Fragen hervorgeht, ist die Haltung der englischen Regierung gegenüber dem paneuropäischen Projekt im allgemeinen sehr skeptisch. Der „Daily Telegraph" gibt wohl die vorherrschende Ansicht richtig wieder, wenn er schreibt: „Die Struktur des britischen Staatenbundes und die starken Widerstände der Dominien gegen jede Verwicklung in kontinentaleuropäische Angelegenheiten hindern England, dem Briandschen Plan mehr als einen platonischen Segen zu geben. Darüber hinaus sind viele Einzelheiten des Projekts sowohl politisch wie wirtschaftlich geeignet, Mißtrauen und Kritik in England hervorzurufen."

„Politik" mit Fäusten und Füßen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Juni.

Mit einer wüsten Schlägerei endete gestern die Bezirksversammlung Kreuzberg. Als gegen neun Uhr abends ein sozialdemokratischer Stadtrat einem kommunistischen Bezirksverordneten ein Schimpfwort zurief, trat der Kommunist auf den Stadtrat zu und machte eine bedrohliche Handbewegung. Der Stadtrat schlug auf den Kommunisten ein und im gleichen Augenblick entspann sich ein Handgemenge, das in eine heftige Schlägerei zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten ausartete. Es bildeten sich einzelne Knäuel von Abgeordneten, die sich mit Händen und Füßen bearbeiteten. Die Schlägerei, bei der ziemlich Blut floß, dauerte etwa zehn Minuten. Mehrere Bezirksverordnete wälzten sich am Boden. Man konnte den Tumult nur dadurch beenden, daß zwischen den streitenden Parteien eine Barrikade von Stühlen errichtet wurde.

Kaum war die Schlacht beendet, als es zu einem erregten Wortwechsel zwischen Sozialdemokraten und Deutschnationalen kam, der alsbald in einen neuen Faustkampf zwischen diesen beiden Parteien ausartete. Die Sitzung wurde, nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, sofort geschlossen.

Der tägliche Kleinkrieg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Juni.

An verschiedenen Stellen der Stadt ist es gestern wieder zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen, die von der Polizei aber schnell unterdrückt werden konnten. Am Görlitzer Bahnhof versuchten die Nationalsozialisten sich in den verbotenen weißen Hemden mit dem Hakenkreuz auf der Straße zu formieren. Der Polizei, die den Zug auflösen wollte, wurde von den Nationalsozialisten heftiger Widerstand entgegengesetzt.

In dem allgemeinen Tumult brach plötzlich aus einer Seitenstraße ein Trupp Kommunisten hervor und fiel über die Nationalsozialisten her.

Es gab einige Verletzte, die aber von ihren eigenen Parteigenossen fortgebracht wurden. Erst einem starken Aufgebot von Polizei gelang es schließlich, die Ordnung wieder herzustellen.

Letzte Meldungen

Schwerer Unfall des Generals a. D. von Wildenbruch

— **Berlin**, 20. Juni. Gestern nachmittag wurde der 84jährige Generalleutnant a. D. Ludwig von Wildenbruch vor dem Hause Bülowstr. 23 von einer Straßenbahn überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung und wurde ins Krankenhaus geschafft; dort liegt er in bedenklichem Zustand darnieder. Bis zum Abend hatte er das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

Generalleutnant a. D. von Wildenbruch ist ein Sohn des Gesandten und ao. bevollmächtigten Ministers Louis von Wildenbruch und ein Enkel des bei Saalfeld gefallenen Prinzen Ferdinand von Preußen, der einzige noch überlebende Urgroßneffe Friedrich des Großen. Sein Bruder war der Dramatiker Ernst von Wildenbruch.

Umleitung des Simplon-Expreß wegen Ueberschwemmung

— **St. Maurice** (Rhone-Tal), 21. Juni. Der St. Barthélemy-Bach ist gestern abend aufs neue über die Ufer getreten. Da beträchtliche Kies- und Geröllmassen auf die Gleise der Simplonstrecke gespült wurden, mußte der Eisenbahnverkehr unterbrochen und der Simplon-Expreß umgeleitet werden. Die Linie wird bis auf weiteres über Bern und den Lötschberg geführt.

Einjährige Militärdienstzeit in Frankreich

— **Paris**, 21. Juni. Das „Journal officiel" veröffentlicht das Dekret über die Anwendung der Einjährigen Militärdienstzeit. Der Verordnung geht ein Bericht voraus, aus dem sich ergibt, daß der Uebergang von der 18monatigen zur einjährigen Dienstzeit im Oktober ds. Js. vollzogen wird, da die im Rekrutierungsgesetz vorgesehene Anzahl von Berufsmannschaften zu diesem Zeitpunkt unter den Fahnen stehen wird.

Die Kabinettskrise in Aegypten

— **Kairo**, 21. Juni. Ismail Libby Pascha hat die Kabinettsbildung übernommen.

Ausschreitungen auf einem argentinischen Sportplatz

— **Buenos Aires**, 20. Juni. Wilde Ausschreitungen ereigneten sich hier gestern nachmittag auf einem Sportplatz, als die Sportbehörde einen Spieler suspendierte, was lebhafteste Proteste der Zuschauer herausforderte. Die Ausschreitungen nahmen einen solchen Umfang an, daß berittene Polizei alarmiert werden mußte, um den Platz zu räumen. Die Menge beantwortete das Vorgehen der Polizei damit, daß sie die ganze Einrichtung des Sportplatzes, Ställe und dergleichen zerstörte und die Trümmer zu Scheiterhaufen schichtete und ansteckte. Die Erregung war so groß, daß es zwischen dem Publikum und der Polizei zu einem regelrechten Feuergefecht kam, wobei mehrere Personen durch Revolverschüsse verwundet wurden. Insgesamt wurden etwa dreißig Verletzte gezählt. Zwanzig Personen sind verhaftet worden.

Finanz-Humor

Die falsche Rechnung des Schülers Wolkenhauer

Vorarbeiten für die Reichsreform

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Juni.

Nach dem amtlichen Kommuniqué haben die gestrigen Beratungen des Unterausschusses der Länderkonferenz zu dem Ergebnis geführt, daß mit geringfügigen Aenderungen die Vorschläge des gemeinschaftlich von Ministerialdirektor Brecht-Preußen, Ministerialdirektor Poetzsch-Heffter-Sachsen, Staatspräsident Bolz-Württemberg und Bürgermeister Dr. Petersen-Hamburg erstatteten Organisationsreferats dem Verfassungsausschuß, der heute in der Reichskanzlei zusammentritt, zur Annahme empfohlen wurden.

Das Referat bekennt sich zu der differenzierenden Gesamtlösung und stimmt dabei im wesentlichen mit den Vorschlägen des Luterbundes überein.

Mit anderen Worten: Die preußische und die Reichsregierung sollen vereinigt und für die Verwaltung der Länder in Norddeutschland, also in der Hauptsache den umgewandelten preußischen Provinzen und in Süddeutschland unterschiedliche Formen gefunden werden. Die Frage zu entscheiden, ob Hessen und Thüringen nun wie nord- oder süddeutsche Länder zu behandeln seien, haben die Unterausschüsse dem Verfassungsausschuß vorbehalten.

Pariser Zollprotest gegen USA

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V. Paris, 19. Juni.

Die Zollunion der Deputiertenkammer hat gegen den neuen amerikanischen Zolltarif einen scharfen Protest ausgesprochen. Die Kommission verurteilt die Hochzollpolitik der Vereinigten Staaten und betont, daß durch die Erschwerung des Exports, durch die Ausscheidung von Absatzgebieten eine wesentliche Verschlimmerung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Europas entstehen werde. Auch die Erfüllung der französischen Schuldverpflichtungen würde infolge dieser Benachteiligung des französischen Außenhandels eingestellt werden müssen. Schließlich droht die Zollkommission den Vereinigten Staaten die Meistbegünstigungsklausel zu entziehen, falls nicht eine Aenderung der umgeschaffenen Lage eintreten sollte.

Die Kammer wird wahrscheinlich im Plenum diesen Protest bekräftigen.

— **Wien**, 21. Juni. Der Bundespräsident ernannte den Vizepräsidenten der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Graf Friedrich Schuster, zum Nachfolger des zurückgetretenen Handelsministers Dr. Hainisch.

Letztes Akademie-Konzert im Jubiläumsjahr

Furtwängler dirigiert Beethovens 6. und 7. Sinfonie

Als der letzte Akkord der 7. Sinfonie Beethovens verklungen war, ergoß sich ein Blumenregen über das Orchester des Nationaltheaters. Die Nelken mögen von den jugendlichen Spenderinnen dem gefeierten Dirigenten zugedacht gewesen sein, sie fielen aber dorthin, wo man unter Furtwänglers Leitung das äußerste an seelischer Kraftanspannung hergegeben hatte, zu unseren trefflichen Musikern, die sich seit der Aera Furtwängler am Nationaltheater immer noch mit dem in seiner Art unübertrefflichen Meister des Taktstocks verbunden fühlen, wie auch Furtwängler gerne an die Jahre zurückdenkt, da er mit dem Mannheimer Orchester musizierte.

Der herzliche Beifall, der dem berühmten Dirigenten zuteil wurde, hielt sich durchaus in maßvollen Grenzen und nahm keineswegs jene abstoßenden Formen an, die vor Jahresfrist zu einer scharfen, aber sehr notwendigen Abwehr jenes Kults geführt haben, der den Interpreten über den Komponisten stellt.

Die Vortragsfolge bestand aus zwei der beglückendsten Werken aus der unsterblichen Neun-Zahl der Symphonien!

Auf die berühmte „Pastorale", in der die klassische Symphonieform einen wiederholt gewagten, aber in dieser Vollendung nie mehr geglückten Bund mit programmatischen Tendenzen eingeht, folgte unmittelbar die siebente Symphonie. Beethoven hatte in der „Pastorale" die Absicht, die Eindrücke des Landlebens musikalisch festzuhalten und entführt uns jedesmal in die Gefilde der Seligen, unter denen wolkenloser Himmel blaut, auf dem sich nur einmal düstere Wolken zusammenballen und entladen. In der siebenten unterbricht ein tiefernstes Allegretto, mit dessen Anfangs- und Schluß-Akkord Beethoven alle Regeln der zeitgemäßen Kompositionslehrer auf den Kopf stellte, die Reihe der hinrauschenden Eingebungen, für deren Wiedergabe ihm eine Orchesterbesetzung genügte, die wir als „kleines Orchester" bezeichnen und empfinden. Noch vermochten nicht alle Instrumente, vor allem die Hörner, nicht dem Fluge seiner Ideen zu folgen, und manche Stimmführung mußte „behelfsmäßig" gehalten werden. Inzwischen ist die Besetzung unserer Orchester gewachsen und wir nehmen für unsere Zeit das Recht in Anspruch, manche Einzelheiten so auszuführen, wie sie unseren gesteigerten Mitteln entsprechen.

•

Wenn Furtwängler die Hörner verdoppelt und dreifache Holzbläser beansprucht, so tut er das mit gutem Gewissen. Er tut es mit dem Pflichtbewußtsein des Interpreten, dem nur die möglichst vollkommene Wiedergabe des Werkes am Herzen liegt. Es ist ein Genuß ganz eigener Art, zu beobachten, wie Furtwängler, vollkommen in seiner Klangvision aufgehend, nur die Melodie zu dirigieren scheint, wie das Bewußtsein des unaufhörlichen belebenden Fluidums, das ihn mit seinen Mitarbeitern verbindet, die Taktierbewegungen auf ein äußerlich kaum merkliches Maß reduziert. Die Wiedergabe aus dem Gedächtnis erscheint als das einzig Mögliche, ob er nun die Idylle der Pastorale hervorzaubert oder Orchester und Publikum in den dionysischen Taumel des Tanzes hineinreißt.

Auf jeden Fall bedeutete der Abend den glanzvollen Abschluß der Reihe der Akademien im Jubiläumsjahr, um die Mannheim von mancher größeren Musikstadt beneidet werden kann. Trotz der glühenden Hitze war der Musiksaal von begeisterten Hörern gefüllt, ja selbst die festliche Ausschmückung des Podiums kam manchen Enthusiasten zugute, die an dem festlichen Ereignis teilnehmen wollten. Das Podium glich zum Schluß einem Blumengarten. Dr. Ch.

Nachfeier der musikalischen Akademie

Furtwängler Ehrenmitglied der musikalischen Akademie

Nach dem Konzert fanden sich die Mitglieder der musikalischen Akademie zu einer stimmungsvollen Feier im Palast-Hotel zusammen. Als Gäste scharten sich um den Dirigenten des Festkonzerts, Dr. Furtwängler, der Protektor des 150jährigen Jubiläums Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Theaterdezernent Regierungsrat Zoepfel, die Mitglieder der Theaterkommission, Stadträte Haas und Dr. Hirschler, Amtsrat Kleemann, Verwaltungsdirektor Herrmann vom Nationaltheater, Direktor Thomas vom Rosengarten, das Ehrenmitglied der musikalischen Akademie Wernecke, ferner die Pensionäre des Orchesters.

Als sinnige Ueberleitung vom Beethovenabend zum geselligen Teil spielte das Kergl-Quartett ein Adagio und den letzten Satz eines Stamitz-Quartetts. Erster Orchestervorstand Sauder begrüßte herzlich die Gäste, vor allem den Konzertleiter Dr. Wilhelm Furtwängler, der eigens zu dieser Feier in dem von ihm von früher her teuern Kreise noch hier verweile. Das Orchester wisse keinen höheren Ausdruck des Dankes als den, ihn hiermit zum Ehrenmitglied der musikalischen Akademie zu ernennen.

Dr. Furtwängler erwiderte auf die Ehrung in bewegten Worten und nahm die Auszeichnung mit Dank und Freude an. Er gab einen Rückblick auf seine Mannheimer Tätigkeit und fand dabei besonders ehrenvolle Worte für das Orchester, zu dem er immer wieder mit besonderer Genugtuung zurückkehrt. Die Hauptzeit seiner Entwicklung habe er in Mannheim verbracht; dieses Bekenntnis aus dem Munde des berühmten Dirigenten kann als ein Höhepunkt der Nachfeier gelten.

Dann wurden die Orchestermitglieder Alfred Bachmann, Jakob Karg, Karl Bühler, Willi Matern anläßlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zur musikalischen Akademie, Kammermusiker Löwecke zu seiner 40jährigen Zugehörigkeit durch Ueberreichung der Ehrenplakette geehrt. Kammermusiker Löwecke glaubte seinen Dank nicht besser ausdrücken zu dürfen als durch den Vortrag eines selbstverfaßten Opmus auf die Orchestermusik, der in launiger Weise die Instrumente und auch die Theaterkommission poetisch „verklärte".

Zur Verschönerung des gemütlichen Abends trug die bei solchen Anlässen einsetzende Hauskapelle unter Führung des Kammermusikus Conradi bei. Der „Intendant der kleinen Belustigungen", Kammermusiker Steinkamp, erfreute die Gäste durch Blasen auf einer 10-Pfennig-Flöte mit Begleitung einer Batterie gefüllter Arzneiflaschen und schon auf einer Flöte unter Begleitung kleiner Waldhörner.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich ergriff die Gelegenheit, um als Protektor des Jubiläumsfestes dem Orchester für das bei jenem Anlaß und im Laufe des Jahres gebotene vieles Schöne im Namen der Bürgerschaft in herzlichen, feinsinnigen Worten zu danken. Dann führte Wilhelm Furtwängler die Stimmung durch persönliche Direktion des Straußschen „Rosenkavaliers" auf einen Höhepunkt, auf dem sie sich noch recht, recht lange hielt.

⊙ **Die Goldene Medaille der Goethe-Gesellschaft** ist, wie bei der jüngsten Weimarer Tagung verkündet wurde, an Konrad Burdach anläßlich seines 70. Geburtstages verliehen worden.

⊙ **Dickens-Handschriften und Bücher.** Bei einer Versteigerung in London wurden für zwei Handschriften von Dickens bedeutende Preise erzielt. Das Originalmanuskript eines Aufsatzes für eine Zeitschrift brachte 16 000 Mark ein; ein Manuskript von fünfundzwanzig Seiten „Der Freund des Löwen" erzielte 11 000 Mark. Sechs Bände der ersten amerikanischen Ausgabe der Werke von Dickens, von denen jeder die eigenhändige Widmung von Dickens an den bekannten Journalisten George Morris enthält, brachten es auf 28 000 Mark.

MARCHIVUM

400 Jahre Augsburger Konfession

Ein Jubiläum des Weltprotestantismus

Also etwas Kirchliches wird gefeiert und etwas Konfessionelles steht im Mittelpunkt! Das ist für den Durchschnittsmenschen Grund genug, daran achtlos vorbeizugehen. Indes, Augsburg feiert darum doch. Vertreter fast aller Staaten finden sich ein. Auch Amerika, Indien und Japan werden durch Sprecher vertreten sein. Ueber den ganzen Sommer, bis in den Herbst hinein werden die verschiedensten Tagungen abgehalten. Festspiele besonderer Art sind vorbereitet und musikalische Darbietungen größten Ausmaßes sind geplant. Da es sich um ein kirchliches Jubiläum handelt, wird eine Reformationsausstellung eröffnet und eine neue Kirche geweiht. Und neben die reformatorische tritt die kunstgewerbliche Vergangenheit: „Das goldene Augsburg" wird gezeigt in dem Maximiliansmuseum, das, vor 70 Jahren begründet, neue Einrichtung und Anordnung erfahren hat.

Und das alles in Erinnerung an den 25. Juni 1530, da in den Nachmittagsstunden der kursächsische Kanzler Dr. Beyer vor Kaiser und Reich Melanchthons 28 Artikel vorlas. Eine Bekenntnisstunde ohnegleichen, weil hier nicht, wie in Worms, ein einzelner, sondern die inzwischen entstandene neue Gemeinde das vertrat, was ihr groß und heilig war. Stand in Worms der protestierende und bekennende Reformator, so stand in Augsburg

Kirche gegen Kirche.

Und die Tragik der Stunde war es, daß beide Teile sich auf innerstes Sollen und Müssen beriefen. So schrieb der gewiß nicht kämpferische Melanchthon in jenen Tagen: Wir haben wahrlich nicht Lust oder Freude an Uneinigkeit, auch sind wir nicht so gar stock- oder steinhart, daß wir unser Fahr nicht bedenken; aber wir kennen die offenbarliche göttliche Wahrheit, ohne welche die Kirche Christi nicht kann sein oder bleiben!

Freude am Streit beseelte auch Karl V. nicht. Er hatte sein Leben lang nichts anderes im Auge, als die religiöse Ordnung wiederherzustellen. Diesem Ziel war ja schon der Wormser Reichstag gewidmet. Und die Reichstage von Speyer verfolgten kein anderes. Aeußere Ereignisse vereitelten aber immer wieder die Ziele dieser innersten Politik, so daß jeder neue Reichstag das alte Problem behandelte. Mit ihm hatte es auch der Reichstag zu Augsburg zu tun. Der Reichstag solle, so hieß es im Ausschreiben des Kaisers, bemüht sein, die Zwietrachten hinzulegen, Widerwillen zu lassen und die Zwiespaltung zu einer einigen christlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen. Es waren freundliche, milde Worte, und das Ziel des Vergleichs, die Verständigung wurde weithin als Hochziel empfunden.

Ihm diente kein geringerer als Magister Philippus Melanchthon.

Confessio war darum nicht auf Kampf und Angriff angelegt,

sondern auf Verteidigung, auf Abwehr von Mißverständnissen. „Nicht mit zu hassen" war gerade er berufen, darum vermied er in seinen 28 Artikeln jede Auseinandersetzung mit der Stellung des Papstes und darum berief er sich positiv nicht nur auf die hl. Schrift, sondern auf Kirchenväter von Rang und Geltung.

Wenn es nun gleichwohl nicht zur Verständigung kam, so lag das zum Teil an dem veränderten Verhalten des Kaisers selbst, der unter anderem in Augsburg die evangelischen Predigten untersagte und den evangelischen Fürsten die Teilnahme an der Fronleichnamsprozession zur Pflicht machen wollte. Zum anderen lag es an der alten Methode seiner Partei, die von Verständigung redete, aber Unterwerfung meinte. Dazu aber waren die Dinge zu weit vorgeschritten. So stand denn

Erkenntnis gegen Erkenntnis,

Glaube gegen Glaube! Im Reichstagsabschied hieß es freilich, der Kaiser „wolle erwägen, was ihm als einem christlichen Kaiser zur Erhaltung des wahren Glaubens zu tun gebühre, und daß dieser neue Irrtum und diese Sekte gänzlich ausgerottet werden möge." Aber, wie so oft setzte die Türkengefahr solchem Wollen ein Ziel. Um ein Vierteljahrhundert später — ist's Zufall oder Fügung? — kam in der gleichen Stadt der „Augsburger Religionsfriede" zustande.

Von da aus gesehen, dürfte es nicht schwer sein, Sinn in diesen geschichtlichen Dingen zu erblicken. Denn ist jener historische Verlauf, jener inhaltsschwere Prozeß der vergangenen Jahrhunderte irgendwie schicksalhaft und getragen von innerster Konsequenz, dann kann es für die Nachfahren nur eine Pflicht geben: dieses Schicksal innerlich zu

Philipp Melanchthon verliest auf dem Reichstag zu Augsburg (1530) die Glaubensartikel der Evangelischen. Nach einem zeitgenössischen Stich

Martin Luther, der mit Melanchthon zusammen die Confessio Augustana ausarbeitete. Nach Lucas Cranach

wollen und und zu seiner Konsequenz bewußt zu stehen. Anders gesagt: es verbleibt uns die Aufgabe, nach dem alten Wort zu handeln: was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Solches Erwerben ist uns Heutigen unausweichliches Gebot. Das beweist die geistige Lage unserer Tage. Leben wir doch in einer völligen Verweltlichung und Verdiesseitigung unserer ganzen Daseinsbeziehungen. Staat, Gesellschaft, Wirtschaft, Familie und Beruf — ist nicht alles immanenten Gesetzen und irdisch-menschlichen Zwecken und Zielsetzungen unterworfen?

Und fehlt all' diesen Gütern und Ordnungen nicht die letzte Weihe, nicht der innerste Sinn und daß heilig-ewige Sollen und Müssen? Weil das aber so ist, ruht all' unser Mühen unterm Fluch, ist all' unser Schaffen eitel, nichtig, vergeblich. Da setzt nun die Confessio von einst ein, indem sie gleich zu Anfang uns rechnen lehrt mit einem längst vergessenen Faktor: mit dem lebendigen Gott. Wohlgemerkt nicht mit Gott als einer denknotwendigen Idee, als einem Prinzip oder einer menschlichen Konstruktion, sondern mit Gott als der einen, letzten Wirklichkeit, die nicht Fiktion und Phantasie ist, sondern lebendige

Offenbarung in Christus,

dem Herrn. Geht unserer haltlosen, wurzellos gewordenen Zeit wieder Licht und Verständnis auf für diesen größten aller Tatbestände, dann ist sie auf dem besten Wege zu erwerben, was die Väter einst besessen, und ein neuer Tag mag ihr beschieden sein.

Ein anderes noch kann die Jahrhundertfeier und lehren. Wir ringen heute um einen gesunden Kollektivismus, um lebensfähige Gemeinschaft und Gesellschaft. Auch um Kirche wird unser Geschlecht noch einmal ringen müssen, möge es zu seinem Heil geschehen und im Sinn Luthers, der im Juni 1530 an Melanchthon geschrieben: „Ich bin wegen der gerechten Sache mutig und ruhig. Denn ich bin gewiß, daß es die Sache Christi und Gottes selbst ist. Wenn ich stürze, so stürzt Christus mit, der Herrscher der Welt. Und sei es, er stürze, so will ich lieber mit Christi stürzen, als mit dem Kaiser stehen. Wohlan, laß sie machen, sie haben's noch nicht ausgemacht!"

Dr. B.

Autoschläuche sind keine Rettungsgürtel

Wie jedes Jahr erfordert das offene Baden leider täglich Todesopfer. Meistens sind es des Schwimmens unkundige Leute, die durch ihre eigene Unvorsichtigkeit dem nassen Element zum Opfer fallen. Ausgediente Fahrrad- und Autoschläuche werden als ausreichendes Sicherungsmittel angesehen. Immer häufiger sieht man Nichtschwimmer mit derartigen unzuverlässigen Rettungsringen sich in das tiefe Wasser wagen. Wie sehr eine Warnung in dieser Hinsicht am Platze ist, zeigt der Vorfall in der Nähe der Feudenheimer Fähre, wo wieder ein junges Menschenleben durch eigene Fahrlässigkeit vernichtet worden ist. Wie im gestrigen Abendblatt schon berichtet, ertrank ein junger Mann am Montag im Neckar. Er konnte nicht schwimmen, nahm einen Autoschlauch und trieb in die Mitte des Flusses. Dort rutschte er ab und versank trotz der Bemühungen seines ihn begleitenden Freundes in den Fluten.

Da es sich meistens um ausgediente Schläuche handelt, besteht bei ihrer Verwendung als Sicherungsgürtel noch eine weitere Gefahrenmöglichkeit. Die Luft entweicht langsam. Sobald die Tragfähigkeit nachläßt, ist ein Nichtschwimmer in den meisten Fällen verloren. Schwimmer mögen sich mit den Reifen angenehm unterhalten, Nichtschwimmer mögen am Ufer mit ihnen ihre Schwimmübungen ausführen. Das tiefe Wasser ist aber von den Nichtschwimmern zu meiden!

Ob.

*

* **Katholiken-Versammlung.** Am 29. Juni findet im Nibelungensaal eine große Kundgebung der Mannheimer Katholiken statt. Erzbischof Dr. Fritz, der anläßlich der Einweihung der Peterskirche und der Spendung der Firmung in der Stadt weilt, soll durch diese Veranstaltung besonders geehrt werden. Die Männervereine der einzelnen Pfarreien ziehen geschlossen mit Fahnen in den Saal ein. Aus dem erlesenen Programm ist die Festrede von Bürgermeister Büchner hervorzuheben. Die vereinigten katholischen Kirchenchöre führen größere Chorwerke von Haydn und Händel auf.

Beisetzung von Professor Schattschneider

Eine tausendköpfige Trauergemeinde stand sich vor dem Krematorium am Freitag nachmittag, als der Leiter der Mannheimer Volkssingakademie, Prof. Arnold Schattschneider, zur letzten Ruhe bestattet wurde. Der Sarg war auf die Freitreppe gestellt worden, umgeben und bedeckt mit Kränzen und Blumen. Die Stadt Mannheim hatte einen großen Kranz in den Stadtfarben niedergelegt und war durch Bürgermeister Böttiger vertreten. Das Kultusministerium hatte Stadtoberschulrat Lohrer entsendet, das Badische Konservatorium der Musik, dessen Direktor Philipp.

Nach dem Adagio aus dem Harfenquartett von Beethoven, gespielt vom Kerglquartett, schickte

Stadtpfarrer Emlein

seiner Ansprache das Bibelwort „Ich muß wirken, so lange es Tag ist" voraus und schilderte kurz den Lebenslauf des Verstorbenen, der am 20. August 1869 in einem Städtchen in der Provinz Posen geboren, nach einem Musikstudium bei Max Bruch in Berlin, in Bromberg seine erste eigene Tätigkeit durch Gründung der Singakademie und des Volkschorvereins entfaltete. 1912 siedelte er nach Görlitz über, erhielt dort den Professortitel und folgte 1920 einem Ruf der Arbeitergesangvereine nach Mannheim. Hier gründete er die Volkssingakademie und wurde weit über Mannheims und Badens Grenzen hinaus als Chorleiter und Organisator bekannt. Er beschenkte mit seinen reichen Gaben Tausende mit der freudespendenden Musik und erhob sie über den Alltag. Er blieb aber immer Diener seiner Kunst. An seiner Seite stand die Gattin, die ihm ein verständnisvoller Kamerad war.

Die Trauer, aber auch den Stolz seiner Volkssingakademie brachte deren Vorsitzender,

Herr Pixberg,

zum Ausdruck. In den zehn Jahren des Wirkens von Schattschneider in Mannheim wurden 80 Konzerte gegeben, das kommende Winterprogramm wies wieder größere Chorwerke auf. Am 2. Oktober, dem zehnjährigen Todestag von Max Bruch, war die Aufführung von Schillers „Glocke" vorgesehen, die seinerzeit die Erstaufführung der Volkssingakademie überhaupt war. In dieser Woche wollte die Volkssingakademie ihren Meister durch einen Gesangsvortrag vor seinem Hause erfreuen, aber der Tod vereitelte diese Aufmerksamkeit.

Für den Bezirk Mannheim des Deutschen Arbeitersängerbundes widmete Herr Pechtner dem Toten die Abschiedsworte und den tiefgefühlten Dank für seine Tätigkeit. Für den Gau und den Deutschen Arbeitersängerbund überbrachte Herr Töpper-Karlsruhe die letzten Grüße. Schattschneider sei auch der Gründer der Karlsruher Volkssingakademie und vieler anderer in Deutschland gewesen. Das Nationaltheaterorchester, das Schattschneider bei vielen Sinfoniekonzerten dirigierte, ließ durch Herrn Sander, der die hohe Kunst dieses Dirigenten rühmte, Abschiedsworte sprechen. Vier Mitglieder der Volkssingakademie trugen dann den Sarg von der Freitreppe ins Innere. Der Geistliche sprach ein Gebet und unter den Klängen des Andante aus dem C-dur-Quartett von Mozart glitteten der Sarg in die Tiefe.

Ergriffen und erschüttert nahmen die Mitglieder seiner Akademie Abschied von ihrem „Singvater", der vor einem Jahr wegen Krankheit seinen Dirigentenstab vorübergehend weglegen wollte und dem nun der unerbittliche Tod fast genau ein Jahr später den Stab endgültig aus den kraftlosen Händen nahm.

Ob.

*

* **Kornblumentag am 22. Juni.** Am morgigen Sonntag findet im ganzen Lande Baden ein Kornblumentag statt, der vom Badischen Kriegerbund veranstaltet wird. Eine Straßensammlung soll die Mittel ergeben, um erholungsbedürftige Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene zur Erholung fortzuschicken. Im Bezirk Mannheim wird die Sammlung von den im Rhein-Neckar-Militär-Gauverband zusammengeschlossenen Vereinen durchgeführt. Die Sammler und Sammlerinnen sind mit Armbinden und Ausweisen versehen. Es besteht die Absicht, ein Kriegererholungsheim zu schaffen, wenn genügend Mittel aufgebracht werden.

Branchen

Heiteres von Johannes Rösler

Ein bekannter Berliner Reklamezeichner erhielt kürzlich von einer Likörfabrik folgendes Schreiben: „Wir beabsichtigen, im kommenden Frühjahr unsere Liköre in allen größeren Städten zu propagieren und benötigen dazu ein besonders werbewirksames Plakat. Wir haben zu diesem Zweck an alle Zeichner Deutschlands geschrieben und setzen einen Preis von fünfhundert Mark für das beste Plakat aus. Es würde uns sehr freuen, wenn auch Sie sich mit zwei oder mehreren Vorlagen an diesem Ausschreiben beteiligen. Die nichtprämiierten Entwürfe können nicht zurückgesandt werden."

Der Reklamezeichner schrieb einen höflichen Brief: „Ich beabsichtige, im kommenden Frühjahr ein Ausschreiben für den besten Likör Deutschlands zu veranstalten und würde mich freuen, wenn Sie sich mit zwei oder mehreren Flaschen daran beteiligen würden. Der beste Likör erhält einen Preis von fünfzig Mark, nicht prämiierte Flaschen können nicht zurückgesandt werden."

*

„Poesch ist pleite."

„Was? Die gute alte Firma? Wie ist denn das gekommen?"

„Wir haben zusammen gewettet, wer am billigsten seine Ware verkaufen kann, und er hat gewonnen."

*

In Berlin steht ein Bürohaus. Im ersten Stock ist die Firma Ramsauer, Agenturen, Vermittlungen jeder Art. Davon lebt Ramsauer. Recht gut sogar.

Eines Tages fährt die Polizei vor.

„Polizei!" stürzt Ramsauers Sekretär aufgeregt ins Büro.

„Na und?" fragt Ramsauer seelenruhig. „Wer sagt, daß sie zu uns kommt? Hier ist doch ein Bürohaus. Hier wohnen doch lauter Kaufleute."

Klugschleier hat eine Zeitschrift gegründet, das „Witzblatt". Der Abonnementspreis beträgt vier Mark. Zehn Abonnenten hat Klugschleier schon. Eines Tages kommt ein Herr in die Redaktion.

„Ich bin Abonnent," sagt er.

„Sehr erfreut."

„Aber ich habe noch nie eine Nummer der Zeitschrift erhalten."

„Wieso nicht? Sie brauchen doch nur zu einem Zeitungskiosk zu gehen und eine zu kaufen."

„Herr!" wird der Abonnent jetzt wütend. „Ich habe doch abonniert."

„Was tut das?" meint Klugschleier. „Abonnenten schicke ich grundsätzlich die Zeitung nicht. Das würde doch den Einzelverkauf schädigen."

*

„Eine Zeit lang habe ich mir das mit angesehen", hat der Chef einen faulen Angestellten beim Wickel, „früh kommen Sie als Letzter und abends sind Sie der Erste, der heimgeht."

„Eben deswegen, Herr Chef. Ich kann doch nicht früh und abends der Letzte sein."

*

Fiel ist fünf Monate Lehrling bei Suppengrün.

„Aus Dir wird nicht", schimpft Suppengrün, „fünf Monate bist Du schon bei mir, und noch nicht hast Du gelernt."

„Doch, Herr Chef."

„Was denn?"

„Daß ein Pfund nur 450 Gramm hat."

*

Olm trifft Hum.

Hum macht ein bitterböses Gesicht.

„Was hast denn? Was willst denn? Was guckst denn so bös?"

„Ach", schimpft Hum, „immer dieser Aerger mit der Post. Jetzt gehe ich aufs Amt und mach Krach. — Geld muß ich reklamieren. So eine Bummelei herrscht auf der Post. Denkemalan, ich habe noch immer nicht den Betrag empfangen, den Du mir vor einem Monat für die letzte Rechnung zu schicken versprach?"

Krautwickel geht schnorren. Zu den reichen Gebrüder Weißauer.

„Das muß ich erst mit meinem Bruder besprechen", läßt ihn Willi Weißauer allein im Büro, „warten Sie hier." Draußen trifft er seinen Bruder.

„Um Himmelswillen," erschrickt der Bruder, „ich habe vorhin zwanzig Mark auf das Pult gelegt. Wenn Krautwickel die sieht, sind sie weg."

Und richtig, das Geld ist verschwunden, Krautwickel auch.

„So ein Gauner", schimpft Willi empört, „er stiehlt, wo wir ihm helfen wollten. Aber der soll mich kennen lernen!"

Beruhigt ihn sein Bruder: „Laß nur. Weißt Du nicht mehr: wir haben auch einmal so klein angefangen."

Maisches Nachfolger in Erfurt

Mannheim, 21. Juni. Der Stadtrat wählte in seiner Sitzung am gestrigen Nachmittag den Intendanten des Erfurter Stadttheaters, Herbert Maisch, auf die Dauer von drei Jahren zum Intendanten des Mannheimer Nationaltheaters. Intendant Maisch wird seinen Dienst in Mannheim antreten, sobald die Stadt Erfurt ihn freigibt, spätestens am 1. Januar 1931.

Die Zustimmung des Stadtrats zu der Wahl des Intendanten Maisch war eigentlich nur eine Formalität, an deren Erfüllung man vor allem auch deshalb nicht mehr zweifeln konnte, nachdem die Erfurter ihren Intendanten freigaben. Daß sie dies mit einer bestimmten Terminierung taten, erscheint auch nicht weiter verwunderlich; denn so ganz ohne Vorbehalt läßt man einen Intendanten, der noch ein ganzes Jahr Vertrag hat, nicht ohne weiteres gehen. Aber schon die Entscheidung des Erfurter Magistrats, Maisch bis „spätestens" 31. Dezember 1930 gehen zu lassen, zeigt, daß man dort viel besser weiß, wie man sich in solchen Fällen zu verhalten hat, als in Duisburg, das sich Mannheim gegenüber im Fall des Kapellmeisters Jochum in einer ähnlichen Lage befand. Man kann mit sehr großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß Maisch schon fest zum regulären Beginn der kommenden Theaterspielzeit sein Amt am Mannheimer Nationaltheater antreten wird. Nach der Entscheidung des Theaterausschusses stand diese Möglichkeit bereits durchaus fest.

Maisch kann umso eher nach Mannheim kommen, je früher die Erfurter einen geeigneten Nachfolger für ihn gefunden haben. Das dürfte gar nicht so schwer fallen, wie man dort offenbar noch meint. Neben Maisch stand ja, wie erinnerlich, vor allem auch der frühere Heidelberger und jetzt in Mannheim lebende Intendant Eugen Keller an besonders bevorzugter Stelle der Kandidatenliste, und wir glauben, daß seine Kandidatur in Erfurt sehr aussichtsreich sein könnte.

Keller erfüllt alle Voraussetzungen, die einem Institut vom Range des Erfurter Stadttheaters dienlich sind. Er verfügt über eine große Theatererfahrung, vermag dramatische Werke der großen dichterischen Vergangenheit für den heutigen Theaterbesucher mit besonderem Geschick zu beleben, hat sich neben seiner umfangreichen Tätigkeit als Schauspielregisseur auch als lyrischer Gestalter der Oper sehr erfolgreich betätigt und weiß, wie ein Institut in der heutigen schweren Zeit durchzuhalten ist.

Auch die Mannheimer amtlichen Stellen, die in der Angelegenheit Maisch mit Erfurt verhandelten, haben zweifellos die Gelegenheit wahrgenommen, den Intendanten Keller als Nachfolger Maischs zu empfehlen. Dieser Vorschlag bietet zugleich den Vorteil, daß Keller sofort die Intendantengeschäfte in Erfurt aufnehmen könnte, was die Möglichkeit eines früheren Wegangs Maischs wesentlich vergrößern würde. So wäre allen Teilen geholfen und der deutschen Bühne in Eugen Keller ein Mann zurückgegeben, wie sie ihn in der heutigen Zeit der Entwurzelung des wahren Theatersinnes dringend braucht.

k.

Sommeruniformen für die Verkehrspolizei

Wie seit einigen Tagen in Karlsruhe und Heidelberg, so haben auch die Verkehrsposten der Mannheimer Schutzmannschaft probeweise leichte Khakiuniformen erhalten, die mit ihrer braungelben Farbe dem Publikum eine ungewohnte Erscheinung sind. Für ganz Mannheim werden erst einmal 8—10 Uniformen ausgegeben und zwar nur an Polizeibeamte, die als Verkehrsposten Verwendung finden, so z. B. an der Friedrichsbrücke und an der Rheinbrücke. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sich diese leichten Uniformen gegenüber den schweren, blauen Röcken und Hosen bewähren. Allerdings hinterläßt das geschwärzte Lederzeug unangenehme Spuren. Vielleicht erhalten die „Khakis" naturfarbenes Lederzeug, womöglich auch eine für die gegenwärtig tropische Hitze geeignete Kopfbedeckung statt des Ledertschakos.

Welche Entschlüsse das Ministerium in der Frage der Sommeruniformen für die Polizei noch fassen wird, hängt davon ab, wie sie sich im Dienst bewähren.

Der Fremdenverkehr in Baden im Monat Mai

Infolge der regnerischen, ungünstigen Witterung blieb der Fremdenverkehr im Monat Mai hinter den gehegten Erwartungen etwas zurück. Immerhin betrug nach den vorläufigen Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamts die Gesamtzahl der angekommenen Fremden in 245 Berichtsgemeinden über 130 000 Fremde. Gegenüber dem April sind dies rund 40 000 Fremde mehr. Auf die Ausländer treffen 14 259 angekommene Fremde (im Vormonat 8901).

Für die Aufenthaltsdauer der Fremden sind insgesamt 339 657 (April 198 517) Uebernachtungen gemeldet worden; auf die Ausländer entfallen hiervon 21 962 Uebernachtungen (im Vormonat 8088).

Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen

Der Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen E. V. gibt bekannt, daß nicht genug gewarnt werden kann vor dem leichtfertigen Eintritt in Privat-Kranken- und Sterbekassen. Es fällt den Familien zumeist recht schwer, ihre monatlichen Beiträge einzuzahlen, sie tun es dennoch in dem Glauben, daß ihre Familien nicht darben müssen, wenn der Ernährer krank und daß die Angehörigen geschützt sein sollen, wenn der Ernährer sterben muß. Häufig aber wird diese Voraussetzung zuschanden; nicht allein, daß die Leute kein Geld ausbezahlt bekommen, gehen sie oft noch ihres eingezahlten, sauer verdienten Geldes verlustig.

Diese Privatkassen haben oft Verträge, die so spitzfindisch zurechtgelegt sind, daß nur zu leicht eine Ausrede gefunden werden kann, um nichts zu bezahlen, sei es, daß angegeben wird, der Tod sei zu spät angemeldet oder sei es, daß ein Fehler unterlaufen in der Anzeige und dergl. mehr.

In Unkenntnis oder aus Furcht und Scheu lassen es die Leute nur zu oft bei diesem Bescheid, statt dorthin zu gehen, wo ihnen Rat und Hilfe unentgeltlich wird, zur Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen E. V. Sprechstunden Montags und Freitags von 4 bis 6 Uhr in N 2, 4.

*

* **Leichte Abkühlung.** Der gestern abend gegen 8 Uhr niedergegangene Regen war leider nicht von langer Dauer und drang infolgedessen auch nicht tief genug in das ausgetrocknete Erdreich ein. Der Niederschlag brachte allerdings die erwünschte Abkühlung. Aber nur für gestern abend. Heute früh war der Himmel bedeckt; das Barometer stand auf 10,5 Grad gegenüber 19,9 Grad C. am Freitag früh.

* **Sturz aus dem 4. Stock.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend kurz nach 8 Uhr in einem Hause der L-Quadrate. Das 7 Jahre alte einzige Söhnchen des Arbeiters Kilian stürzte während der Abwesenheit seiner Eltern aus dem Fenster der im 4. Stock gelegenen elterlichen Wohnung auf das Pflaster des Hofes und blieb schwer verletzt liegen. Der linke Arm ist total zerschmettert, der Kopf wies neben starken Beulen und Prellungen starke Blutungen auf. Eine Nachbarin sah das Kind weit aus dem Fenster heraus schauen und verwarnte es. Gleich darauf stürzte es mitsamt einem Blumenkasten in die Tiefe. Die Mutter war auf Arbeit ausgegangen, der Vater nicht zu Hause. Der Sanitätswagen brachte das bei vollem Bewußtsein jammernde und stöhnende Kind nach dem Allg. Krankenhaus.

* **Elektrisches Läutwerk in der Josefskirche.** Nun hat auch die St. Josefskirche ein elektrisches Läutewerk. Dieser Tage erfolgte die feierliche Uebergabe in Anwesenheit der Kirchenbehörde und des Pfarramtes. Oberingenieur Löw von der Rheinelektra gab eine sachkundige Erläuterung der ganzen Anlage, hat doch die Rheinelektra als Generalvertreterin der Herforder Elektrizitätswerke die Ausführung besorgt. In 30jähriger Praxis hat die Firma in 2500 Kirchen und Dome aller Länder Tausende von Maschinen eingebaut, die sich überall glänzend bewährt haben. Hier in Mannheim sind bereits die Friedens-, Luther- und Franziskuskirche von den Herforder Elektrizitätswerken bedient worden. Nachdem die verschiedenen Hebelanlagen und die Steuerapparate, die die Stromzufuhr für den Antriebsmotor regeln, besichtigt waren, erfreute man sich an dem klaren, genauen Läuten der Glocken. Direktor Kab vom Badischen Revisionsverein zollte der vortrefflichen Anlage seine Anerkennung. Gern ergriff auch Stadtpfarrer Mosmann die Gelegenheit, um sowohl Herrn Löw als auch der ausführenden Firma den Dank für das hervorragende Werk auszusprechen. —sd.

* **Firmung in Mannheim.** Am 27. Juni wird Erzbischof Dr. Carl Fritz hier eintreffen, um an den folgenden Tagen in den verschiedenen Pfarrkirchen die Firmung zu spenden. Abends ½7 Uhr ist aus diesem Anlaß ein feierlicher Empfang in der Jesuitenkirche. Am 29. Juni ist dann die feierliche Einweihung der St. Peterskirche in der Schwetzingervorstadt durch den Erzbischof, der auch dort dem Festgottesdienst beiwohnen wird. In der Heiliggeistkirche beginnt am darauffolgenden Montag die Firmung, die am 6. Juli in Rheinau ihren Abschluß findet. Am gleichen Tage verläßt der Erzbischof nach einer feierlichen Abschiedsandacht in der Jesuitenkirche wieder Mannheim.

Wie schützt man Wohnung und Geschäft?

Saisonbeginn für Einbrecher - Einige Ratschläge

Mit Beginn der warmen Jahreszeit ist stets eine starke Zunahme der Einbruchsdiebstähle festzustellen. Gibt es einen wirksamen Schutz, dem Einbrecher das „Handwerk" zu erschweren oder gar unmöglich zu machen? Gewiß! Es ist hier vor allem folgendes zu beachten: Gute Schlösser nützen allein nichts. Für den Einbruchsspezialisten, der bekanntlich mit dem besten und modernsten Einbruchswerkzeug „arbeitet", ist das Oeffnen eines derartigen Schlosses — mag es auch noch so solide gearbeitet sein — eine Kleinigkeit. Derartige Schlösser bereiten höchstens einem Anfänger Schwierigkeiten, der noch mit Stemmeisen und Dietrich „arbeitet". Der Meister dieses „edlen Handwerks" öffnet solche Schlösser mit den verschiedensten Hilfsinstrumenten, auf die man — aus erklärlichen Gründen — nicht näher eingehen kann. Setzt das Schloß Widerstand entgegen, so wird es kurzerhand aus der Tür herausgerissen oder herausgeschnitten. Kommt der Einbrecher auch damit nicht zum Ziel, so versucht er die Türfüllung herauszuschneiden.

Es liegt naturgemäß in der Psyche des Einbrechers, daß er — um nicht „aufzufallen" — unter allen Umständen versucht, schnell und möglichst ohne Geräusch in die Wohnung oder in den Geschäftsraum zu gelangen. Es dreht sich also darum,

den Einbruch tunlichst zu erschweren oder unmöglich zu machen.

Der Schutz einer Wohnung bedingt andere Sicherheitsmaßnahmen, als die eines Geschäftes. Will man seine Wohnung sichern, so geschieht dies am besten durch Anbringen eines Sicherheitsschlosses. Welche Sicherheitsschlösser haben sich bis jetzt am besten bewährt? Die Erfahrung hat gelehrt, daß Chubbs-, Brahma- und Yaleschlösser sich besonders zur Sicherung von Türen eignen. Selbstverständlich muß auch die Türfüllung entsprechend gesichert sein. Türfüllungen sichert man mit quergelagerten Eisenstäben oder man bekleidet die Innenseite der in Frage kommenden Türen mit 1½ bis 2 Millimeter starkem Eisenblech. Bei längerer Abwesenheit keine Rolläden oder Jalousien herunterlassen; die elektrische Glocke an der Vorplatztür muß abgestellt werden.

Will man sein Geschäft gegen Einbruch sichern, so ist das gleiche zu beachten wie zuvor, nämlich die in Frage kommenden Türen mit Sicherheitsschlössern oder Verschlüssen zu versehen, und die Türen innen mit Eisenblech bekleiden. Bei Geschäften sind Türverriegelungen besonders zu empfehlen und zwar solche, die nach verschiedenen Seiten schließen. Hinterausgänge sind stark zu sichern; am vorteilhaftesten sind hier — außer der Eisenblechbekleidung — Türverriegelungen oder Vorlegestangen. Sicherung der Keller- und Toilettenfenster nicht vergessen. Mit gutem Erfolg verwendet man in den letzten Jahren zur Sicherung der Türen, Fenster, Wände und Decken in Wohnungen und Geschäften

elektrische Alarmanlagen.

Bei Legung der einfachen Alarmanlage ist zu beachten, daß die Klingel und die Leitungsdrähte so gelagert sind, daß es dem Einbrecher unmöglich gemacht wird, die Anlage zu zerstören. Es gibt auch Alarmanlagen, bei denen keine Leitungsdrähte oder Kontakte in den zu schützenden Räumen vorhanden sind; es handelt sich hier um die sogen. kombinierten Anlagen, Ruhe- und Arbeitsstrom oder Widerstandsschaltungen. Die Anschaffungskosten einer solchen Anlage sind nicht sehr hoch, wenn man in Betracht zieht, daß eine solche Einbruchssicherung auf Jahre hinaus ihren Zweck erfüllt.

Selten finden Einbrüche ohne Vorarbeit statt. Die erste Tätigkeit beginnt mit dem Auskundschaften. Der Einbrecher oder eine Mittelsperson versucht, als Beauftragter des Elektrizitäts-, Gas- oder Wasserwerks, als Revisionsbeamter einer Versicherungsgesellschaft u. a. m., Zutritt zur Wohnung oder zu den Geschäftsräumen zu erhalten, um den Tatort kennenzulernen und um sich nach etwa vorhandenen Sicherheitsvorrichtungen (Sicherheitsschlösser, Alarmanlagen usw.) umzusehen. Um das Auskundschaften zu erschweren, ist das Geschäfts- und Hauspersonal anzuweisen, sich den

Ausweis

vorzeigen zu lassen. Ist man trotz des Ausweises von der amtlichen Tätigkeit nicht überzeugt — auch ein beglaubigter Ausweis kann gefälscht sein — so rufe man bei der betreffenden Behörde an. Ebenfalls ist dem Geschäfts- und Hauspersonal einzuprägen, mit niemandem über die Gewohnheiten und Lebensweise der einzelnen Familienmitglieder zu sprechen. Lieber etwas mehr Mißtrauen; denn das erste Gebot des Einbrechers und seiner Mithelfer, ist, mit dem Personal in Verbindung zu treten und es auszuhorchen.

Ist man längere Zeit abwesend (Ferienreise oder Wochenendausflug), so ist dringend zu empfehlen, die Wohnung bezw. die Geschäftsräume durch Verwandte oder Freunde nachsehen zu lassen, und zwar wenn irgend möglich, täglich und zu verschiedenen Zeiten. Bei dieser Gelegenheit ist auch der Briefkasten zu entleeren, denn ein mit Zeitungen und Briefen vollgestopfter Briefkasten ist für den Einbrecher ein Fingerzeig: „Hier kannst du einbrechen!" Ein untrügliches Zeichen, ja eine direkte Aufforderung zum Einbruch, ist das Anbringen eines Täfelchens an der Vorplatztür, mit der Inschrift: „Auf vier Wochen verreist!"

Wer all diese Ratschläge beherzigt, bewahrt sich vor unliebsamer Ueberraschung und vor Schaden, Aerger und Verlust.

Regelung des Lastenausgleichs

Tagung des Reichsstädtebundes in Leipzig

Der Reichsstädtebund, dem über 1300 deutsche Städte mit nahezu 10½ Millionen Einwohner angehören, hat in diesem Jahre aus Sparsamkeitsgründen davon abgesehen, eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Dafür sind Gesamtvorstand und Hauptausschuß zu einer Tagung in Leipzig zusammengetreten. Oberbürgermeister Dr. Belian eröffnete die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Regierungen des Reiches und der Länder, der Stadt Leipzig, der Parlamente und staatlichen Behörden und Organisationen.

Hierauf sprach der preußische Minister des Innern, Professor Dr. Waentig. Nachdem er auf die schlechte Wirtschaftslage hingewiesen hatte, wandte er sich gegen die Vorwürfe, die vielfach gegen die Selbstverwaltung erhoben würden. Er habe, so betonte Dr. Waentig, den Eindruck, daß dabei allzuleicht vergessen wird, daß die großen Schwierigkeiten der kommunalen Selbstverwaltung letzten Endes auf die Reich, Staat und Gemeinden gleichmäßig bedrückenden Lasten zurückzuführen seien, die als Folge des Kriegsausganges zu betrachten sind.

Anschließend sprach Ministerialdirektor Dr. von Leyden-Berlin über das Thema:

„Der künftige Lastenausgleich."

Das Gesamtproblem des Lastenausgleichs verlange eine richtige Teilung der Ausgaben und Einnahmen zwischen den verschiedenen Trägern der öffentlichen Verwaltung. Ein Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen ist mindestens seit 1920 nicht mehr vorhanden. Eine Regelung dieses Teiles der finanziellen Folgen der Arbeitslosigkeit ist unbedingte Voraussetzung für den Lastenausgleich.

Nach den Ausführungen von Leydens ergriff der geschäftsführende Präsident des Reichsstädtebundes, Dr. Haekel-Berlin, das Wort zu einem Vortrag über

„Reform der Verwaltung."

Einleitend betonte der Redner die Notwendigkeit einer Angleichung des kommunalen Verfassungsrechts an alle deutschen Länder und eine Vereinheitlichung in Preußen, um dem Zustand der Ungleichheit ein Ende zu machen. Die staatspolitische Aufgabe ist Selbstverwaltung. Die Erziehung des Einwohners zum Stadt- und Staatsbürger sei noch keineswegs vollendet. Ueberhaupt im demokratischen Staat sei die Selbstverwaltung unentbehrlich.

Veranstaltungen

* **Standkonzert.** Am morgigen Sonntag, vormittags 11,15 Uhr, spielt am Friedrichsplatz die Kapelle Gezzer unter Leitung von Kapellmeister Fr. Gezzer jr. folgende Stücke von Meistern der Operette: Luxemburgmarsch (Lehar), Ouvertüre zu „Die schöne Helena" (Offenbach), Walzer „Gold und Silber" (Lehar), Vilja-Lied aus „Die lustige Witwe" (Lehar), Schatzwalzer aus „Zigeunerbaron" (Joh. Strauß), Marsch aus „Polenblut" (Nedbal) und Bauernmarsch (Leo Fall.)

* **Wiener Musik im Rennwiesen-Restaurant.** In den Großgarten-Anlagen des Rennwiesen-Restaurant wird am Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr das Ensemble des Komponisten Eduard Spöler unter Leitung des Künstlers „Das Schönste aus Wiener Operetten" zum Vortrag bringen. Weiter wirken mit die erste Operettendiva am Theater an der Wien Rosy Werginz und der Wiener Kammersänger Rudolf Gaigen. (Näheres im Anzeigenteil).

* **Abendkonzert und Feuerwerk im Friedrichspark.** Die Konzertabende im Friedrichspark bedürfen eigentlich keiner weiteren Empfehlung mehr. Sie haben sich aufs beste bei der hiesigen Bürgerschaft eingeführt. Der Friedrichspark, der sich zur Zeit im schönsten Schmuck präsentiert, lockte auch Donnerstag abend eine große Besucherschar herbei, die von dem Gebotenen sicherlich höchst befriedigt war. Das Konzertprogramm, durchgeführt vom Philharmonischen Orchester unter Beckers schneidiger Stabführung, wies nur gediegene Nummern auf, die vortrefflich zu Gehör gebracht wurden. Besonderen Beifall fanden „Die Post im Walde" mit dem von Herrn Lange klangschön vorgetragenen Solo für Trompete und das Volksliederpotpourri. Als besonders gelungen und abwechslungsvoll darf wohl das Feuerwerk bezeichnet werden. Die zahlreichen Raketen, Leuchtbomben, Feuer- und Sternregen und der prächtig erstrahlende Wasserfall boten einen entzückenden Anblick. Die in bengalischer Beleuchtung aufglühenden Uferpartien des Weihers, das in wunderbarem Rot, Grün und Blau getauchte Laubwerk der umsäumenden Bäume war besonders reizvoll. Eine angenehme Kühle ließ die beifallsfreudigen Besucher bis zum Schluß der Veranstaltung ausharren.

f **Eröffnung der Ausstellung „Die Deutsche Front" in Mannheim.** Eine interessante Ausstellung, die schon durch eine Reihe bedeutender Städte gegangen ist, die sich der Förderung vieler offizieller Stellen und der bewunderten Anerkennung der Presse erfreut, die überall einen starken Besuch gefunden hat, wird heute, Samstag mittag, in der „Harmonie", D 2, 6, eröffnet werden. Diese Ausstellung zeigt in drei Riesen-Reliefs „Die Deutsche Front" und zwar die großen Kampfabschnitte Verdun, Arras und Elsaß. In langjähriger mühseliger Arbeit hat der bekannte Münchener Reliefbauer Professor Gustav Seyferle mit der landschaftlichen Darstellung dieser durch den Weltkrieg so berühmt gewordenen Gegenden ein Werk geschaffen, das nicht nur jedem Frontkrieger, sondern jeden Deutschen interessieren wird, der sich mit diesem weltgeschichtlich so außerordentlich wichtigen Ereignis beschäftigt. In der Ausstellung finden ständig Führungen statt und Lichtbilder-Vorträge durch den Erbauer Professor Dr. Gustav Seyferle. Die Ausstellung ist ständig geöffnet. (Siehe Anzeige.)

Film-Rundschau

Palast-Theater: „Skandal in Baden-Baden"

Der Aufstieg der kleinen Tänzerin, die lange genug auf Entdeckung und Glück warten mußte, ist nicht alltäglich und in diesem Film nur unter Zuhilfenahme verschiedener Zufälle möglich. Der gewissenlose Mensch fehlt natürlich nicht, der nur auf seinen Vorteil bedacht, das ahnungslose Mädel in wirklich skandalöse Geschichten mit hineinzieht. Die Handlung ist recht unterhaltend, oft sogar sehr spannend; die Szenen kurz aber eindrucksvoll zusammengefaßt. Von der Landschaft hätte man gerne mehr gesehen. Brigitte Helm, die zeigt, daß sie ebenso gut tanzen als spielen kann, lenkt natürlich das Hauptinteresse auf sich.

Die Wiedergabe des packenden Tonfilms „Die letzte Kompanie" ist außergewöhnlich gut. Jedes Wort ist verständlich, sodaß die große Sprachkunst Conrad Veidts in Verbindung mit seinem eindrucksvollen Spiel voll und ganz zur Geltung kommt.

Nachrichten aus Baden

„Badener Heimattag" in Karlsruhe

* **Karlsruhe,** 20. Juni. Wie bereits bekannt, kommen von der Reichsregierung Reichswirtschaftsminister Dietrich, der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsaußenministers Dr. Curtius zum „Badener Heimattag". Die beiden Minister werden bei der feierlichen Eröffnung am Freitag und bei der Kundgebung für die Kolonien bezw. bei der Kundgebung am Sonntag für Pfalz und Saar Ansprachen halten.

Im Mittelpunkte des Badischen Heimatabends, der vom Landesverein „Badische Heimat", Sitz Freiburg i. Br. veranstaltet wird, steht das Festspiel „Heimat und Fremde", von Architekt Kopp und Prof. Oeftering verfaßt, ein Spiel, das im wesentlichen die Auslandsbadener und die Auslandsdeutschen in ihren Beziehungen zum Heimatlande würdigt. Chorvorträge der Singschule der Badischen Hochschule für Musik und Musikvorträge der Hanauer und Gutacher Trachtenkapellen bringen in die Vortragsfolge Abwechslung. Schriftsteller Hermann Erich Busse, wird eine dem Abend und seiner Bedeutung angepaßte Rede halten. Nach Beendigung des offiziellen Teils beginnt im großen und kleinen Saal bei lockenden Weisen ein fröhlicher Ball mit Wirtschaftsbetrieb, an dem auch die Trachten des Landes und die Milizen teilnehmen sollen. Die Festhalle wird schön geschmückt und vornehmlich das Podium durch den Aufbau der Fahnen der badener Vereine des In- und Auslandes einen prächtigen Anblick bieten.

*

* **Von der Bergstraße,** 20. Juni. Das „Zupfen" der grünen Früherbsen, die in unserer Gegend, besonders auch in der angrenzenden Rheinebene, in größerer Menge erzeugt werden, hat begonnen. Der Ausfall kann mit „gut" bezeichnet werden. Der Preis (mit Schoten) war anfangs 20 Pfg. für das Pfund; in letzter Woche wurde das Pfund noch mit 12—15 Pfg. bezahlt. Heute kann man die Erbsen schon für 10 Pfg. kaufen, was kaum den Erzeugerpreis deckt. Nun hört man soeben, daß bei dem starken Angebot die Konservenfabriken im Großankauf nur noch für den Zentner 5 Mk. anzulegen gedenken. Die Landleute beabsichtigen unter solchen Umständen das „Erbsenzupfen" einzustellen und die Erbsen etwa später in getrocknetem Zustande in den Verkauf zu bringen, um wenigstens den ärgsten Schaden auszugleichen.

L. **Ketsch,** 20. Juni. Der Reb- und Obstbauverein Ketsch hat sich an den Gemeinderat gewandt, um die Errichtung eines Obst- und Gemüsemarktes in die Wege zu leiten. Dieser Antrag wurde dem Bezirksamt befürwortend weitergegeben.

S. **Forst** bei Bruchsal, 20. Juni. In dem Dachstuhl der Villa des Zigarrenfabrikanten Herdtrich entstand ein Brand. Sofort wurde die Feuerwehr verständigt, die dem Feuer, das in dem ausgetrockneten Dachstuhl reichlich Nahrung fand, energisch zu Leibe rückte. Hunderte von jungen Mädchen und Frauen schleppten unermüdlich Wasser zum Brandplatz, der von Neugierigen umlagert war. Die Villa wurde erst vor zwei Jahren erstellt. Im Hause befand sich die 77jährige Schwiegermutter und zwei Enkelkinder. Diese konnten noch ins Freie gebracht werden. Der fünfjährige Junge soll den Brand verursacht haben. Das ganze Hausmobiliar ist verbrannt.

* **Karlsruhe,** 20. Juni. Ein Schlosser von hier hat sich infolge Schwermuts erhängt. Eine Arbeiterfrau wollte sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben nehmen. Wiederbelebungsversuche bei der bereits Bewußtlosen waren von Erfolg.

* **Villingen,** 20. Juni. Nachdem die Stadt auch dieses Jahr wieder auf den Fang von Kreuzottern Prämien ausgesetzt hat, wurden bisher schon 50 Stück abgeliefert. Die Kreuzottern scheinen dieses Jahr überhaupt stark aufzutreten, doch wird selten eine durch sie verursachte Verletzung bekannt.

Gerichtszeitung

Landesarbeitsgericht

Der § 95 des Betriebsrätegesetzes schützt die Arbeitnehmer in der Ausübung ihres Wahlrechtes zu den Betriebsvertretungen und in der Uebernahme und Ausübung solcher Posten. Kündigungen aus solchen Anlässen sind nichtig. Neuerdings fallen auch die Anwärter, die Kandidaten auf der Wahlliste, nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts unter diese Schutzbestimmungen.

Dem kommunistischen Stadtverordneten Kober, bei Daimler-Benz beschäftigt, war am 22. März, zwei Tage vor der Betriebsratswahl gekündigt worden, wegen Stillegung der Abteilung. Kober rief das Arbeitsgericht an, da er diese Kündigung als im Zusammenhang mit seiner Kandidatur stehend betrachtete. Das Arbeitsgericht gab ihm recht und verurteilte die Firma zur Weiterbeschäftigung. Das Landesarbeitsgericht, das die Firma als Berufungsinstanz anrief, hob dieses Urteil auf und wies die Klage Kobers ab. Bei der Zeugenvernehmung erklärte der Personalchef der Firma, daß die Kündigung von elf Mann, darunter Kober, schon anfang März beschlossen wurde, ohne daß die Firma etwas über die Kandidatur wußte. Die Ausführung der Kündigung wurde dann allerdings im Hinblick auf die bevorstehende Betriebsratswahl beschleunigt. Der Meister der Abteilung schloß sich dieser Erklärung an und beide Zeugen wurden vereidigt.

In der die Klage abweisenden Begründung des Urteils wurde hervorgehoben, daß nach der Zeugenaussage feststehe, daß die am 22. März ausgesprochene Kündigung lediglich eine Folge eines bereits feststehenden Beschlusses war, der nicht durch die Tatsache der Kandidatur ausgelöst wurde. Damit habe die Firma den Nachweis, daß ein Verstoß gegen den § 95 nicht vorliege, erbracht, die Kündigung müsse daher als gültig angesehen werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	16.	17.	18.	19.	21.	Neckar-Pegel	17.	18.	19.	21.
Basel	1,78	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Mannheim	4,40	4,34	[illegible]	[illegible]
Schusterinsel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Plochingen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maxau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Heilbronn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	4,44	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]					
Caub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]					
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]					

Wasserwärme des Rheins 20,5° C

SPORT DER NMZ

Das Mannheimer Tennis-Turnier

Froitzheim schlägt Worm - Frl. Sander bezwingt Mlle Berthet
Vor den Vorschlußrunden

Am Freitag ist man in der überwiegenden Zahl der Konkurrenzen bereits bis zur Vorschlußrunde gelangt. Die Anlage am Friedrichsring bot ein buntbewegtes Bild. Auf vierzehn Feldern gab es harte und wechselvolle Kämpfe und auf den beiden Meisterschaftsplätzen sah man bei den Spielen der Erstklassigen bereits hervorragenden Sport. Auch der Besuch war recht gut zu nennen und da in flotter Folge und geschicktem Wechsel stets neue interessante Kämpfe geboten wurden, so kamen auch die Zuschauer vollkommen auf ihre Rechnung. Das Wetter meinte es diesmal besonders gut. Die Sonne hielt sich hinter Wolken verborgen, wobei ein zeitweise zwar für die Spieler etwas zu heftiger Wind willkommene Kühle spendete. Leider sind die beiden Meisterschaftsplätze zurzeit nicht in allerbester Verfassung; die Felder sind recht weich und weisen Unebenheiten auf, die manchen irregulären Ball zur Folge hatten. Dagegen war die Abwicklung der Spiele auch an diesem Tage der Vorentscheidungen wieder mustergültig.

Auf den Meisterschaftsplätzen begannen schon bald die Spiele um die Meisterschaft der Pfalz. Der Heidelberger Spitzenspieler Hildebrandt lieferte gegen den Franzosen George eine recht gute Partie und konnte trotz einer 4:2 und 5:3 Führung seinem Gegner den zweiten Satz abnehmen, der allerdings dann im letzten nur noch ein Spiel abgab.

Dann folgten zwei hart umkämpfte Spiele: der Berliner Heydenreich traf auf den Franzosen Lesueur; während Lorenz-Berlin gegen den Dänen Nielsen antrat. Heydenreich hatte in beiden Sätzen lange Zeit geführt, aber Lesueur blieb knapp Sieger; die geschnittenen Angabebälle des Linkshänders machten Heydenreich zu schaffen, sodann brachten auch glänzende Flug- und Netzbälle dem ebenfalls sehr schnellen Franzosen manchen Punkt, der 6:4, 6:4 gewann. Umgekehrt war die Lage auf dem anderen Platz: hier führte Nielsen jeweils in den ersten Spielen, mußte sich aber der größeren Sicherheit von Lorenz beugen, dessen verdeckte Rückhandschläge ihre Wirkung nicht verfehlten.

Während Dr. Fuchs, der ungemein sicher spielte und seinem Gegner mit ausgezeichneten Grob-Schlägen schwer zusetzte, gegen Uthmöller zu einem beachtenswerten Dreisatzsieg kam, trafen sich die beiden Juniorenmeisterinnen von Deutschland und Frankreich. Das Spiel fand schon aus diesem Grund besonderes Interesse und brachte auch sehr gute Leistungen. Zunächst sah es keineswegs nach einem Sieg von Frl. Sander-Hannover aus, vielmehr beherrschte die junge Französin Berthet mit großer Sicherheit und durch die Vielseitigkeit ihrer Schläge das Feld, zumal der Rückhand von Frl. Sander nicht sehr wirkungsvoll ist. Mlle. Berthet führte bereits 4:1 und 5:2, als Frl. Sander zu härterem Spiel übergeht und Ball um Ball für sich buchen kann. Die Französin wird schließlich nervös und muß den ersten Satz noch mit 5:7 abgeben. Im zweiten Satz ist vor allem das wichtige 8. Spiel nochmals hart umkämpft; noch einmal vermag Mlle. Berthet mit gut auf Rückhand gesetzten Bällen ihre Gegnerin zu bedrängen, die aber doch 3:1 und dann gar 5:1 in Front geht, noch ein 2. Spiel abgibt, aber dann mit 6:2 einen schönen Sieg erringt.

Durch seinen Sieg über Klopfer erreicht George die 3. Runde, desgleichen Dr. Fuchs, der Dr. Jordan mit 6:3, 9:7 bezwingt.

Das Hauptinteresse des Abends beanspruchte die Begegnung Froitzheim — Worm.

Der Deutsche Altmeister beginnt in bestechender Form; bei ihm scheint Tennis kaum eine Anstrengung; mit verblüffender Leichtigkeit und unbedingter Sicherheit gibt er oft recht schwierige Returns; Worm kann überhaupt nicht ins Spiel kommen, sieht sich immer wieder auf Rückhand festgehalten und verschlägt nervös sehr viele Bälle, wobei ihm ein zu später Start bei den famosen Stoppbällen seines großen Gegners fast immer zum Verhängnis wird. Schnell heißt es 4:0, dann 5:1 und schließlich 6:2. Im zweiten Satz forciert Worm das Tempo, er riskiert und hat auch Glück, seine harten Schläge sind nur selten zu erlaufen, eine 3:0-Führung ist die Folge; wiederum diktiert sodann Froitzheim das Spiel und holt auf drei beide auf. Im Endkampf ist der Däne glücklicher, Froitzheim ist entschieden vom Pech verfolgt und muß diesen Satz mit 4:6 abgeben. Der 3. Satz wird also erst die Entscheidung bringen, und so mancher ist geneigt, dem weit jüngeren Worm hier die besseren Chancen zu geben. Aber der 40jährige Froitzheim zeigt, daß er lange nicht „zu alt" geworden ist. Worm wehrt sich verzweifelt, aber von Spiel zu Spiel läßt die Spannkraft des Dänen nach, während Froitzheim taktisch ganz überragend spielt; wiederum heißt es bereits 4:0, als Worm noch ein Spielgewinn gelingt, aber dann triumphiert der Wiesbadener mit 6:1 und erreicht als erster die Vorschlußrunde.

Von den Damenspielen verdient noch der 6:0, 6:3 Sieg von Frl. Buß-Bremen über die Französin de Ylaack Erwähnung. Frl. Kohnert schlug die junge Mannheimerin Frl. Münzer sicher 6:0, 6:1, desgleichen Mlle. Adamoff 6:1, 6:0, Frau Bally ter Mer. Frl. Löwenthal hatte Frau Heßler nach schönem Spiel 6:3, 6:3 bezwungen, verlor dann aber gegen Frau Friedleben 2:6, 3:6.

In den Doppelspielen stehen die großen Ereignisse noch bevor. Ofen-Reschlmann kamen durch einen 6:2, 6:4-Sieg über Walch-Kirchgäßler, die sich sehr gut hielten, in die Vorschlußrunde, desgleichen Dr. Buß-Worm, die am späten Abend Uthmöller-Piepner in einem interessanten Kampf bezwangen.

Im gemischten Doppel ist der Sieg von Sander-Heydenreich über Kohnert-Lorenz zu erwähnen, sowie der 6:3, 7:5-Erfolg von de Ylaack-Reschlmann gegen Heßler-Nielsen; schließlich siegten Friedleben-Dr. Buß sehr sicher gegen Weidbers-Piepner.

Das Damendoppel wird erst mit den Kämpfen um den Eintritt in die Vorschlußrunde große Begegnungen bringen; bei der großen Zahl der Nennungen trafen bisher nur Favoritenpaare auf schwächere Kombinationen, die fast durchweg ganz sicher bezwungen wurden.

Die Ergebnisse:

Herreneinzelspiel um die Meisterschaft der Pfalz: George—Hildebrandt 6:3, 5:7, 6:1; Dr. Fuchs—Uthmöller 6:7, 6:3, 6:3; Lesueur—Heydenreich 6:4, 6:4; George—Klopfer 6:2, 6:3; Lorenz—Nielsen 6:4, 6:3; Dr. Fuchs—Dr. Jordan 6:3, 9:7; Froitzheim—Worm 6:2, 4:6, 6:1.

Dameneinzelspiel um die Meisterschaft von Süddeutschland: Kohnert—Münzer 6:0, 6:1; Buß—de Ylaack 6:0, 6:3; Loewenthal—Heßler 6:3, 6:3; Adamoff—Bally ter Mer 6:1, 6:0; Sander—Berthet 7:5, 6:2; Friedleben-Loewenthal 6:2, 6:3.

Herrendoppelspiel um die Meisterschaft von Baden: Ofen-Reschlmann—Walch-Kirchgäßler 6:2, 6:4; Worm-Dr. Buß—Uthmöller-Piepner 6:2, 6:3.

Herren- und Damendoppelspiel Klasse A: Adamoff-George — Münzer-Goldschmidt 6:1, 6:4; Sander-Heydenreich — Kohnert-Lorenz 6:3, 6:3; de Ylaack-Reschlmann — Heßler-Nielsen 6:3, 7:5; Friedleben-Dr. Buß — Weidbers-Piepner 6:1, 6:2.

Damendoppelspiel: Kohnert-Loewenthal — Dr. Baumann-Bartmerin 6:1, 6:0; Dr. Brandtner-Dr. Jansen — Löwenstein-Schmitt 6:1, 6:0; Weidbers-Tesch — Rothschild-Huck 7:5, 6:1; Bormann-Heßler — Griesbaber-Beckringer 6:6, 6:1; Friedleben-Buß — Ruß-Kunkler 6:0, 6:0.

Herreneinzelspiel Klasse B: Dr. Hieber — Schwab I 6:4, 6:2, 6:3; Troß — Mayer-Reinach 6:2, 6:3; Armbruster — Werner 6:3, 3:6, 6:3.

Herreneinzelspiel Klasse C: Brode — Danner 6:2, 6:3; Reis — Herth 6:1, 6:3; Lorch — Klein 6:2, 6:3; Reis — Allfodt II 6:3, 9:7; Gaßner — Ruff 6:0, 6:2.

Dameneinzelspiel Klasse B: Dr. Brandtner — Schröder 6:0, 6:4; Kopf — Deutsch a. Sp.; Sternlieb — Rothschild 6:4, 6:1; Dr. Jansen — Reis 6:2, 6:0; Dr. Brandtner — Derheimer 6:2, 6:3; Röder — Schmitt 6:1, 11:9.

Herrendoppelspiel Klasse B: Lichtenberger-Schwab II — Spiegel-Kißel a. Sp.; Koch-Geßler — Dr. König-Kahn 6:4, 6:4; Troß-Ruff — Sappe-Rode 3:6, 6:1, 6:3; Dr. Hieber-Werner — Rode-Neußler 6:3, 6:0; Neußler-Mayer-Reinach — Kirch-Wacker 6:3, 6:3; Mann I-Mann II — Schindlmayer-Hammer a. Sp.

Herren- und Damendoppelspiel Klasse B: Oberwegener-Werner — Zeitler-Danner 6:3, 6:1; Wolff-Weigelt — Helfferich-Neußer 6:4, 6:2; Schröder-Kuh — Reiwiger-Ruff 6:2, 9:7; Derheimer-Weißer — Ely-Lorch 6:1, 6:3, 6:1; Röder-Weinberger — Häusler Allfodt I 6:3, 3:6, 6:2. H. B.

Beginn der Hamburger Derby-Saison

In Hamburg darf man sich über nichts bezüglich des Wetters wundern. Bei den Rennen am Freitag war der Himmel sehr bewölkt, nach dem dritten Rennen kam es zu wolkenbruchartigen Niederschlägen, die die Besucher im Nu unter die Dächer zwangen. Es wurde eine längere Pause eingelegt, nach der das große Ulrich von Oertzen-Rennen gestartet wurde. Hier rehabilitierte sich der Oppenheimer Mafalda unter Munroe glänzend von seiner Niederlage, die er am vergangenen Sonntag in Grunewald gegen Weinbergs Gregor erleiden mußte. Er zeigte sich auf dem tiefen Gelände in bestechender Form und gewann die große Prüfung leicht vor Sterneck mit vier Längen. Dr. Bochud' Caesarion wurde in diesem Rennen zum zweiten Male gesattelt, doch sorgte er nur bis zur Geraden für eine flotte Fahrt. Den dritten Platz belegte Dianthus unter E. Grabsch sicher vor Aulos. Im Jugend-Rennen für Zweijährige zeigte sich Agathon aus dem Stalle Hago als sehr schnelles Pferd, auch Heinzelmann zeigte eine recht gute Form. Der Eilbecker Ausgleich, eine Prüfung für Dreijährige, wurde von Orenburg in schärfstem Rennen gewonnen.

Die Ergebnisse:

1. **Jugend-Rennen.** Für Zweijährige, 3700 Mk., 1000 Meter: 1. Hagos Agathon (E. Grabsch); 2. Heinzelmann; 3. Rialto. Tot.: 27; Pl.: 13, 32, 31. ½—5 Lg. Ferner: Heldra, Trochar, Beryll.

2. **Ami-Kaemmerer-Rennen.** Ehrenpreis und 3700 Mk., 1800 Meter: 1. Matthießens Abdar (Vorb); 2. Napoleon; 3. Meteorus. Tot.: 40; Pl.: 21, 33. ½—2½ Lg. Ferner: Caesarion, Tatius.

3. **Eilbecker Ausgleich.** Ausgleich III, 3700 Mk., 1400 Meter: 1. Sandreczkis Orenburg (O. Schmidt); 2. Meermädchen; 3. Meisterstück. Tot.: 132; Pl.: 32, 20, 16. 4—2 Lg. Ferner: Flak, Vivat, Fischer, Florett, Fernami, Judith, Gaby, Waldi, Orgie.

4. **Ulrich von Oertzen-Rennen.** 13 500 Mk., 1600 Meter: 1. G. A. v. Oppenheims Mafalda (Munroe); 2. Sterneck; 3. Dianthus. Tot.: 48; Pl.: 20, 58, 18. 4—1½ Lg. Ferner: Piemont, Caesarion, Lina, Lavite, Reichsmark, Aulos.

5. **Oleander-Rennen.** 3700 Mk., 1200 Meter: 1. Charlottenhofs Favorit (Burge); 2. Feudal; 3. Fortissima. Tot.: 144; Pl.: 43, 22. 1—2. Ferner: Löwenherz, Sigmar, Erotica.

6. **Hammonia-Ausgleich.** Ausgleich II, 5500 Mk., 2400 Meter: 1. Samsons Brutus (Grabsch); 2. Feldjäger; 3. Ria. Tot.: 19; Pl.: 12, 13. 3—5 Lg. Ferner Himalaya.

7. **Hannibal-Rennen.** Für Dreijährige, 3700 Mk., 1800 Meter: 1. Gradig' Attila (Huguenin); 2. Herodias; 3. Ibtrator. Tot.: 17; Pl.: 15, 10. 2—3. Ferner: San Domenico, Helmbusch, Mangrove.

Tageskalender

Samstag, den 21. Juni 1930:

Nationaltheater: „Der Brückengeist" und „Das Apostelspiel", 20 Uhr.
Neues Theater: „Das Glöckchen des Eremiten", 19.30 Uhr.
Künstlertheater „Apollo": „Das Land des Lächelns", 16 und 20.15 Uhr.
Kleinkunstbühne „Libelle": 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.
Friedrichspark: Abend-Konzert des Vereins der Kinderreichen, 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Es gibt eine Frau, die dich niemals vergißt". — Schauburg: „Im Schatten von Paris". — Capitol: „Einmal um Mitternacht". — Scala: „Man schenkt sich Rosen, wenn man verliebt ist!" — Roxy-Theater: „Gaukler". — Universum: „Am Rande der Sahara". — Gloria-Palast: „Frauen am Abgrund". — Palast-Theater: „Die letzte Kompagnie".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". — **Museum für Natur und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr Besichtigung.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles übrige: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Drei friedliche Welteroberer!** So bezeichnet die Firma Steinway & Sons in Hamburg ihre neueste Ausstellung, die sie in dem Schaufenster ihrer Ausstellungs- und Verkaufsräume am Jungfernstieg in Hamburg veranstaltet. In der Tat, ein meisterhafter Gedanke: „Graf Zeppelin", den Steinway-Flügel und Veedol-Motorenöl als die friedlichen Welteroberer darzustellen. Man sieht das Luftschiff, man sieht die verschiedenen Gegenstände, die im Luftschiff gebraucht werden und die die Weltfahrt mitmachten. Man sieht eine Skulptur, die Dr. Eckener der Tide Water Oil Co. in Newyork, der Herstellerin der Veedol-Oele, überreichte, und man sieht einen prachtvollen Steinway-Flügel. Von morgens bis in die Nacht ist das Schaufenster belagert von Schaulustigen, die das große Interesse bekunden für diese drei weltbekannten Qualitätserzeugnisse. S 106

Todes-Anzeige

Am 19. ds. Mts. verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles unser Bürodiener, Herr

Christian Mayer

Der Verstorbene hat uns in einer langen Reihe von Jahren durch seine Treue, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit große Dienste erwiesen

Wir werden seiner stets ehrend gedenken

Mannheim, den 20. Juni 1930

M. Kahn Söhne G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute nachmittag 5 Uhr im 59. Lebensjahr mitten aus seinem arbeitsreichen Leben mein guter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr

Josef Reichle
Gutspächter

Edingerhof, den 20. Juni 1930
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Reichle geb. Braun

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Juni d.Js., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt

Weiß-Haarkliniken
Mannheim — Essen — Köln
Leitung: Ernst Weiß, Spezialist für Haar-Haut-Krankheiten
Diplom. Lehrer, 22fach höchstgoldprämiiert, über 20jährige Tätigkeit.
Mikroskopische Haaruntersuchung. Beseitigung von Schuppen, Haarausfall, kreisförmigen kahlen Stellen etc.
Erfolg amtlich bestättigt. S423
Zentrale: Mannheim, O 4, 16, Kunststr.

Wenn Sie heim kommen vom Ausflug, werfen Sie Ihre Photos in den PHOTO-KASTEN der Fa. PHOTO-KLOOS, am Lindenhofausgang des Bahnhofs.
Prompteste, billigste und beste Ausarbeitung.
Abholen bei PHOTO-KLOOS, C 2, 15.

Reste
feiner Kammgarn-Anzugstoffe jeder Meter Mk. 15.—
Spezial-Tuchgeschäft 8500
August Weiß, Mannheim
R 1, 7 III Stock

Gelegenheitskauf!
10/30 PS. Presto-Phaeton mit Vierradbremse, besonders dauerhafter Gebrauchswagen, auch f. Lieferzwecke verwendbar, billig abzugeben, da überzählig. Besichtigung: 8596
Clemenshaus, N 7, 18.

Zuckerkranke
kaufen stets frische Nährmittel bei
Ludwig & Schütthelm O 4, 3
u. Friedrichsplatz 19 Ecke Aug.-Anl.

Verkäufe

Sehr guterhaltenes **Zündapp-Lieferdreirad** m. Beleucht. u. nach versteuert, besonderer Umst. halb. billig zu verk. Näh. zw. 1 u. 3 Uhr Schmitt, U 5, 18, Tel. 243 42. *1779

Victoria-Fahrrad gebr., fast neu, preisw. abzugeb. *1801 N 6 Nr. 7, IV.

H.-Fahrrad m. Dynamolampe wie neu, bill. zu verkauf. T 4, 13. *1769

1 tadellos. 4½/36 Strickmaschine 50 M, 1 Gasherd 7 M, zu verkauf. R 3, 15b, 3 Tr. lks. *1761

Eine Schreibmaschine 55 M zu verk. *1704 A 2, 4, 3. St. rechts.

Standuhr, neu wegen Umzug um d. halb. Preis zu verk. Bruckerstr. 4, 3. St. l. *1748

2 schwarze Pinscher 8 Woch. alt, in gute Hände abzugeben. Bischofsheimerstr. 26, 4. Stock, links. *1743

1 weißer Kochherd wegen Umzug billig zu verkaufen. Anzusehen 2—4 Uhr. *1871 Qu. 8, 15 im Hof.

Eisschrank billig zu verkauf. *1686 D 2, 14, 2 Treppen

Gasherd neu, sehr billig, mit Backofen, geg. Teilzahlung zu verkauf. Anzusehen auch Sonntags bei *1772 Heinmann, N 7, 2, V.

Gutes, weiß. tiefer **Kinderwagen** Sportwagen u. Korbwiege bill. zu verk. Karl Schmid, Waldstraße 16. *5892

Fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. *1746 Lebnitzstraße 21, pt.

Deutscher Schäferhund Silbergrau, 1 Jahr, Rüde, bill. abzugeb. R. Bister, Seilerstr. 21 i. d. Uhlandsch. *1790

„Ich wußte, Sie werden wiederkommen!"

. . ., sagt lächelnd Tankwart Carl zum neuen Kunden, der natürlich wieder DAPOLIN und STANDARD MOTOR OIL verlangt. Und das mit Recht, denn dieser Tankwart, der tagaus, tagein so viele Kunden freundlich und zuverlässig bedient, hat es auch ihm angetan.

Tanken Sie bei einer roten Dapolin-Pumpe. Hier finden Sie stets einen zuvorkommenden Tankwart.

Hervorragende Erzeugnisse, freundliche Bedienung, das ist Dapolin-Dienst!

DAPOLIN
nach modernstem Verfahren hergestellt
ESSO · STANDARD MOTOR OIL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG
Samstag, 21. Juni 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 280

Was wird aus dem Mansfelder Kupferbergbau?

In der GV. der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben, in der 50 Aktionäre mit 20 978 500 ℳ Stk. und das gesamte Vorzugskapital vertreten waren, wurde der Abschluß für 1929 gegen die Stimme einer Opposition, die Protest zu Protokoll gab, genehmigt. Generaldirektor Stahl ging in längeren Ausführungen eingehend auf die Lage im Mansfelder Kupferbergbau ein und erklärte, daß weiteres Verharren in der von der Gewerkschaft diktierten Arbeitsverweigerung die Verwaltung zu der Prüfung verpflichte, ob es bei den gegenwärtigen Kupferpreisen nicht richtiger sei, unter scharfer Darstellung der persönlichen und sachlichen Unkosten eine längere Stillegung der Betriebe bis zum Wiedereintritt besserer Verhältnisse ins Auge zu fassen. Trotz augenblicklicher Depression sehe Generaldirektor Stahl keinen Grund, die Zukunftsaussichten des auf breiter Grundlage stehenden Unternehmens pessimistisch zu beurteilen. Es bleibe als Sorgenkind der Kupfer-Bergbau- und Hüttenbetrieb. Die Kupferpreise seien wandelbar. Die Selbstkosten müßten eine Senkung erfahren. Geschehe dies weiter durch die Einsicht aller Beteiligten, so brauche man an dem Schicksal des Mansfeldschen Kupferbergbaues nicht zu zweifeln. In der Debatte traten als Opponenten Justizrat Gottschalk und RA. Dr. Jacobsel als Vertreter einiger Kleinaktionäre auf. Sie wandten sich wiederum gegen das bekannte Stahlberggeschäft, ohne jedoch wesentlich neue Tatsachen zu bringen.

Kapitalzusammenlegung der Preußag

Das Bienenburger Unglück

Bei der Preußag, deren Aktien bekanntlich bei der Holdinggesellschaft des preußischen Staates, der „Veba“, liegen, sind Erwägungen im Gang, das vor zwei Jahren von 100 auf 140 Millionen ℳ erhöhte AK. auf 80 Mill. ℳ zu ermäßigen. Hierzu meldet die „H. Z.“, daß den Anlaß in erster Linie das Bienenburger Unglück gegeben habe, da gerade zum Ausbau dieser Grube die Preußag in den letzten Jahren viel Geld bezahlt habe. Als weitere Ursache wird auch die Stillegung des Oberharzer Betriebes angeführt, was eine Verringerung des Buchwertes dieser Anlagen bedingt. Auch der Mindererlös aus den oberschlesischen Kohlengruben sowie die Durchhaltung der zahlreichen Verlustbetriebe der Preußag, so der ostpreußischen Bernsteinfischerei usw., müßte zum Plan der Kapitalzusammenlegung Anlaß gegeben haben. Hierzu wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß eine Kapitalreduktion in diesem Ausmaße nicht beabsichtigt sei. Es sei verständlich, daß Vorstand und AR. der Preußag aus Anlaß des Bienenburger Unglücks eine Kürzung des Geschäftskapitals erörtern. Die Erhebungen sind noch im Gange.

Der vorjährige Kali-Absatz wird überschritten

In der GV. der Burbach-Kaliwerke AG. in Magdeburg bemängelte ein Aktionär das Mitstimmen der im Besitz der Gewerkschaft Burbach befindlichen Aktien. Einem diesbezüglichen Antrag wurde aber nicht stattgegeben. Die Bilanz wurde gegen 300 Stimmen genehmigt und die Verteilung einer Dividende von wieder 12 v. H. beschlossen. Aus den von Dr. Korte in der Versammlung gemachten Ausführungen ist u. a. hervorzuheben, daß der vorjährige Absatz nicht erreicht, sondern durch den überaus günstigen Erntebefund, die Unterstützungsaktion für die Landwirtschaft und die inzwischen eingetretene bessere Gestaltung des Auslandsgeschäfts überschritten werden dürfte. Die bedauerliche Katastrophe von Bienenburg beweise, daß es im Prinzip richtig ist, das Risiko derartiger Bergwerksgefahren auf möglichst breite Basis zu stellen. Auf Kaliwerken sei eben diese Gefahr größer als auf Steinkohlen- und Erzbergwerken. Die Mischdüngerfrage sei noch immer ungeklärt. Burbach bleibe mit den übrigen Kalikonzernen bemüht, diese Frage einheitlich in der für die gesamte Industrie vorteilhaftesten Weise zu regeln.

Der Wintershall-Abschluß

Die Wintershall AG. in Berlin-Kassel schließt das GJ. 1929 einschließlich Vortrag mit einem von 66,64 auf 68,52 Mill. ℳ ermäßigten Rohüberschuß. Nach Abschreibungen von 36,77 (21,0) Mill. ℳ verbleibt ein Reingewinn von 24 109 022 (23 619 603) ℳ, woraus bekanntlich wieder 12 v. H. Dividende an das 200 Mill. ℳ betragende AK. zur Verteilung gelangen. Die Erlöse waren zufriedenstellend. Die mit dem Reichsentschädigungsamt wegen Schadenersatz für die sequestrierten Kaliwerke geführten Verhandlungen der elsässischen Gewerkschaften, an denen der Konzern beteiligt ist, sind erfolgreich weitergeführt worden. Die Werke haben zufriedenstellend gearbeitet, sie befinden sich sämtliche im Zustande höchster Leistungsfähigkeit. Herstellung und Absatz von Nebenprodukten konnten weiter gesteigert werden. Die Mischdüngerfabrik in Sondershausen wurde Mitte 1929 in Betrieb genommen. Die Erzeugung entspricht den Erwartungen. Die Untersuchungsanlage zur Herstellung von Kaliumsulfat nach einem neuen Verfahren ist ebenfalls in Betrieb genommen worden. Beschäftigt wurden Ende 1929 1043 Angestellte und 7868 Arbeiter.

Wieder 4 vH. der Deutschen Petroleum AG.

Verkauf weiterer Olex-Anleihe?

Die Deutsche Petroleum AG., Berlin, erzielte nach verringerten Abschreibungen von 1,21 (1,36) Mill. ℳ einschl. 0,26 (1,05) Mill. ℳ Gewinnvortrag einen Reingewinn von 1 657 208 (1 603 861) ℳ, aus dem wieder 4 v. H. Dividende ausgeschüttet und der Rest vorgetragen werden soll. Nach dem Bericht hat sich die Rohölproduktion 1929 sowohl im Bohr- als auch im Schachtbetrieb zufriedenstellend entwickelt. Die dauernd betriebene Aufschlußtätigkeit hat zu neuen Ölfunden geführt. Die Olex, Deutsche Benzin- und Petroleum GmbH., hat sich normal entwickelt, doch wurde ihr Geschäftsergebnis durch die auf dem Betriebsstoffmarkt nicht sehr befriedigenden Verhältnisse zum Teil beeinflußt.

Bei unverändert 35 Mill. ℳ AK. zeigen Gläubiger einen starken Rückgang auf 4,57 (7,04) Mill. ℳ. Andererseits sind Schuldner auf 22,31 (14,18) Mill. ℳ angewachsen. Die Warenbestände sind auf 4,76 (3,07) Mill. ℳ gestiegen, dagegen sind Betriebsmaterialien auf 0,96 (1,23) Mill. ℳ zurückgegangen. Die Verringerung der Beteiligungen von 19,15 auf 8,47 Mill. ℳ dürfte mit der im Geschäftsbericht für 1929 angedeuteten Abgabe weiterer Anteile an der Olex aus dem Besitz der Gesellschaft an die Anglo Persian Oil Co. zu erklären sein. Im Geschäftsbericht selbst werden hierüber keinerlei Angaben gemacht. Im laufenden GJ. hat sich die Rohölproduktion weiter erhöht. Die Verkaufspreise blieben allerdings niedrig.

* **Meliorationsanleihe der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.** Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat mit der Nederlandsche Handelmaatschappij, Amsterdam, eine Meliorationsanleihe über 25 Mill. hfl. abgeschlossen. Die Anleihe ist von einem Konsortium holländischer und Schweizer Banken übernommen worden und wird an holländischen und Schweizer Wertpapierbörsen notiert werden. Der Zinssatz beträgt 6½ v. H., die Laufzeit 30 Jahre. Den Meliorationsgenossenschaften wird ein Auszahlungskurs von ungefähr 92 v. H. gewährt werden.

* **Rheinische Linoleumwerke Bedburg AG., Bedburg-Köln.** Der Abschluß für 1929 ergibt bei 306 117 (298 262) ℳ Abschreibungen einschl. 154 936 (149 984) ℳ Gewinnvortrag aus dem Vorjahre einen Reingewinn von 389 101 (352 869) ℳ, aus dem, wie bereits angekündigt, der GV. am 30. Juni die Verteilung von wieder 10 v. H. Dividende vorgeschlagen wird. 201 196 ℳ sollen neu vorgetragen werden.

* **Stuttgarter Straßenbahnen AG. — Kommunalisierung abgelehnt.** Nach einem Mehrheitsbeschluß des Stuttgarter Gemeinderats soll die Stuttgarter Straßenbahn AG. in der Aktiengesellschaftsform weitergeführt werden. Ein Antrag auf Kommunalisierung wurde mit knapper Mehrheit abgelehnt.

Internationale Aktienflucht

Neue Enttäuschungen - Neue Verluste

Das neue Unwetter, das über die amerikanischen Börsen hinweggebraust ist, hat auch an den deutschen Börsen mancherlei Hoffnungen geknickt. Hatten schon in der Vorwoche Verkäufe der Schweiz und Hollands, die offensichtlich zur Geldbeschaffung für die Verluste der europäischen Börsen in Newyork an den deutschen Börsen vorgenommen wurden, den Berliner Markt nach unten gedrückt, so

brachte der neue Kurszusammenbruch in Wallstreet auch für Berlin eine Verkaufswelle.

Eine Verkaufswelle, der die deutschen Börsen zunächst kraftlos gegenüberstanden, weil die Großbanken anfangs die Märkte sich selbst überließen. Hauptverkäufer waren amerikanische Investmenttrusts, die durch Abstoßung deutscher Effekten sich wieder flüssig machen wollten, ferner die Schweiz, die speziell Elektro-Holding-Werte abgab, und Amsterdam. Dazu kamen deutsche Verkäufe aus Kreisen, die neue Einschüsse nicht leisten wollten oder konnten, und Blankoabgaben der Tagesspekulation. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß die deutschen Börsen — abgesehen von der Besorgnis, die Newyorker Börsenkrisis könne weiter um sich greifen und den

Warenmarkt von neuem deroutieren

— mit ihren eigenen Sorgen gerade genug zu tun hat. Die undurchsichtige innerpolitische Lage, die Erkenntnis, daß wir wirtschaftlich 5 Minuten vor zwölf stehen, beunruhigt auch die Börse naturgemäß stark. — Wie groß die Verluste sind, die seit der Beruhigung am Jahresbeginne eingetreten sind, wird durch die nachstehende Tabelle illustriert:

Name des Papiers	1929 höchster Kurs	1929 niedrigster Kurs	1930 21. Jan.	1930 Jetzt
Montan-Aktien				
Gelsenkirchener	140½	125¾	142	132
Rhein. Braunk.	304½	227⅞	262½	212
Ver. Stahlwerke	121⅝	89	105¾	90
Kali-Aktien				
Aschersleben	295	179	230⅞	205½
Salzdetfurth	537½	390¼	368½	370
Elektrizitäts-Aktien				
A. E. G.	202½	140½	171⅞	152½
Siemens u. Halske	436¾	268¾	276	257
Textil-Aktien				
Aku	237	107	129¼	86½
Bemberg	469	151½	176	90
Nordd. Wollkämm.	192	86	87¾	89
Bank-Aktien				
Darmstädter	296	228	240	214
Deutsche Bank	176½	140	151	130½
Reichsbank	298¾	246¾	303⅝	265½
Diverse Aktien				
Hapag	141	99½	104⅞	101½
J. G. Farben	267	165½	167½	156
Schultheiß-Patzenh.	336½	263¾	278	262

Danach nähern sich die jetzigen Kurse teilweise schon wieder bedrohlich den Panik-Kursen des Jahres 1926, zum Teil liegen sie noch unter diesen Kursen. Die Flucht aus den Aktien, die in Deutschland seit dem „Schwarzen Freitag“ (13. Mai 1927) eigentlich niemals aufgehört hat, scheint eine internationale Krankheit geworden zu sein. Die Weltbörsen haben in den letzten Monaten derartige Erschütterungen erfahren, wie sie seit den Julitagen 1914 nicht mehr zu beobachten waren. Ueber die Ursachen des Vertrauensschwundes zur Aktie gehen die Meinungen auseinander. Die einen glauben, daß es sich dabei lediglich um die Reflektion der Weltwirtschaftskrise handelt, andere führen das Mißtrauen auf den

Fehlschlag der Rationalisierung

zurück, die der Welt zwar technisch leistungsfähige Produktionsstätten gebracht hat, dafür aber ein Heer von Arbeitslosen hinterläßt. Das Ende der Weltbörsenkrisis ist zur Stunde noch nicht abzusehen. Lichtblicke in der Konjunktur sind nicht zu erspähen, und die Wunden, die die Kursverluste der internationalen Spekulation geschlagen haben, dürften nur schwer wieder vernarben. Dabei fällt noch besonders ins Gewicht, daß die bisherigen Stützungskäufe der internationalen Bankwelt ihre Aktienportefeuilles reichlich gefüllt haben, so daß die Lust oder die Fähigkeit zu neuen Interventionen keine sehr große sein dürfte.

Was Deutschland betrifft,

so lagen hier eine ganze Reihe von Spezialgründen vor, die die an sich schon schlechte Stimmung an den Börsen noch verschärften. Die Zuspitzung der inneren Politik, der Schlußbericht Parker Gilberts, das Disagio der Young-Anleihe und der Verkaufsandrang des Auslandes rissen die Kurse der deutschen Aktien in einen Strudel hinein. Günstige Faktoren, wie die in Aussicht stehende neue Diskontsenkung, der bevorstehende Abbau der Börsensteuer und die guten Außenhandelsziffern im Mai blieben ganz unbeachtet. Jede Anregung erstickte in dem Verkaufsandrang des In- und Auslandes.

Dem schärfsten Kursdruck

unterlagen die Anteile der Reichsbank. Man befürchtet, daß die Reichsbank angesichts der ungünstigen Einnahmeentwicklung ihre Dividende von 12 v. H. vielleicht nicht mehr lange werde aufrecht erhalten können. Auch die übrigen Bankaktien hatten unter umfangreichen Auslandsabgaben zu leiden. Neben Verkäufen für Rechnung amerikanischer Investmenttrusts betätigte sich die Spekulation auf diesem Gebiete nach unten, da sie um die Dividenden unserer Großbanken für 1930 bangt. Scharf in Mitleidenschaft gezogen wurden ferner die Aktien der führenden deutschen Elektrizitäts-Konzerne (Siemens, Schuckert, AEG. usw.), die neue Tiefkurse erreichten. Siemens haben mit einem Stand von rd. 258 v. H. den niedrigsten Kurs des Jahres 1929 (268 v. H.) beträchtlich unterschritten.

Die Schwäche der Kalipapiere wurde u. a. auf den unzulänglichen Auslandsabsatz zurückgeführt. Metallaktien litten unter der Kupferbaisse, auf Kunstseidenwerte drückte die Außenseiterstellung, die der Farbentrust demnächst bezieht. J. G. Farbenindustrie unterlagen gleichfalls einem starken Baissedruck, da viel Material aus spekulativer Hand abgestoßen wurde.

Sehr matt lagen Deutsche Linoleum auf ausländische Exekutionen. Schwachstrompapiere, namentlich Dt. Telephon u. Kabelwerke, büßten einen Teil ihrer jüngsten Steigerung wieder ein. Aus dem Rahmen der allgemeinen Tendenz fielen Eisenbahn-Verkehrsmittel, die auf Auslandskäufe kräftig anzogen. Man vermutet, daß die Käufer besondere Ziele verfolgen.

Der Einheitsmarkt war matt. — Der Rentenmarkt konnte sich der allgemeinen Schwäche nicht entziehen. Die Ablösungsanleihen des Reiches, namentlich die Altbesitzanleihe, wurden erheblich gestützt.

* **Hirsch, Kupfer- und Messingwerke AG., Berlin.** In der GV., die die Dividende für 1929 auf 7 (9) v. H. festsetzte, führte Siegmund Hirsch aus, daß sich die Metallreserve im laufenden Jahr nicht nur voll erhalten habe, sondern noch weiter ausgedehnt worden sei. Es sei auch der Vertrag **mit der Union Miniere du Haute Katanga** zustande gekommen. Dieser Vertrag solle dazu mithelfen, daß die Gesellschaft, die in Europa an einer der ersten Stellen im Schmelzkupferverbrauch stehe, eine gesicherte Weiterentwicklung nehmen kann. Die Gesellschaft glaube darüber hinaus, daß der Zug der Zeit es mit sich bringen werde, daß die **vertikale Entwicklung weiter ausgebaut** werden muß, da in Deutschland die Kupfererzeugung zu gering sei. Es seien Lieferungsverträge abgeschlossen worden, die diese Entwicklung gewährleisten. Die Familie Hirsch, die bisher Aktienmajoritätsinhaber der Gesellschaft war, hat bekanntlich rund 5 Mill. ℳ Hirsch-Aktien an die Imperial Chemical Industrie Ltd. abgegeben.

Produktionssteigerung bei Aku

Zu Beginn der GV. der Allgemeene Kunstzijde Unie N.V., Aku Arnheim machte der AR.-Vorsitzende von Bissingen zunächst noch nähere Ausführungen in Ergänzung zum Geschäftsbericht. Es sei ein Unterschied zu machen zwischen den Fabriken, die unmittelbar der Aku zugehörten, und denen, die z. B. auch die Vereinigten Glanzstoffabriken-AG., an den Konzern angeschlossen seien. 1929 konnte die Erzeugung innerhalb des Konzerns etwa um 10 v. H. erhöht werden. Die Produktion wurde voll abgesetzt. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres lag die Erzeugung bei den eigenen Fabriken der Aku um 2,23 v. H. höher, während die Produktion der Konzernwerke eine Steigerung von 1,07 v. H. aufweist. Die Gesamtproduktion der ersten fünf Monate übersteigt die Höchstproduktion der vorausgegangenen Vergleichsziffern um rd. 7 v. H.

Man plane im übrigen keine neuen Produktionseinschränkungen, es sei denn, daß die Preise sich weiter senken oder andere Momente eintreten könnten, die zur Schließung weiterer Fabriken zwingen könnten, sei nicht ohne weiteres zu sagen, da dies von mancherlei Umständen besonderer Art abhängig sei. Bei den deutschen Fabriken sei es möglich gewesen, die Herstellungskosten um rund 20 v. H. zu senken. Man hoffe, auch bei den eigenen Fabriken des Aku-Konzerns durch Rationalisierungsmaßnahmen die Selbstkosten noch weiter herabdrücken zu können.

Die GV. genehmigte schließlich den bekannten dividendenlosen Abschluß für 1929 und wählte Professor van den Bergh zum Vorstand der Akugesellschaft. Im weiteren Verlauf wurden der zurückgetretene Direktor Hertogs und Dr. Schlitter (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Berlin) neu in den AR. gewählt.

Einigung Hammersen-Dierig

Bevorstehende Arbeitsgemeinschaft

Wie wir zuverlässig hören, schweben zwischen den Verwaltungen der Christian Dierig AG. in Oberlangenbielau und der F. H. Hammersen AG. in Osnabrück Verhandlungen, die ein weitgehendes wirtschaftliches Zusammenarbeiten der beiden Konzerne vorsehen und durch die weiterhin die bestehenden bekannten Differenzen aus der Welt geschafft werden. Die Verhandlungen sind sehr weit gediehen und für die nächsten Tage ist bereits mit einer endgültigen Einigung zu rechnen.

* **Feldmühle erwirbt ¾ Mehrheit der Königsberger Zellstoff-Fabriken und Chemische Werke Koholyt AG. Berlin.** Im Jahre 1926 gelangte bekanntlich die Mehrheit der Königsberger Zellstoff-Fabriken und Chemische Werke Koholyt AG. Berlin (Aktienkapital 17,6 Mill. ℳ) aus finnischem Besitz in die Hände der englischen Interessentengruppe Kaper & Co. Ltd. Infolge der Auseinandersetzungen innerhalb des [illegible]-Konzerns ergab sich jetzt die Möglichkeit des Rückerwerbes dieser Aktien für Deutschland. Die Verhandlungen, in die der Vorstand der Feldmühle AG. im Frühjahre d. J. eintrat, haben nunmehr bei einer Abschlußverhandlung in London zu einem Ergebnis geführt, wonach die Feldmühle den Betrag von nom. 12 750 000 ℳ Aktien der Koholyt einschl. der Dividende für das Ende Juni ablaufende Geschäftsjahr für den Preis von 1 Mill. englische Pfund, d. h. zu einem Kurs von ca. 160 bis 166 v. H. erwarb. Die notwendigen Mittel hat sich Feldmühle durch einen mehrjährigen Zwischenkredit in bequemer Weise gesichert.

Leonhard Tietz AG.

Die Leonhard Tietz AG. Köln, die wiederum 10 v. H. Dividende auf die StA. und 7 v. H. auf die VA. für 1929-30 verteilt, hat nach der vorliegenden Ertragsrechnung über Warenkonto 60,15 (49,30) Mill. ℳ vereinnahmt. Unkosten erforderten demgegenüber 47,06 (36,58) Mill. ℳ, Steuern und soziale Lasten 6,15 (4,03) Mill. ℳ, sodaß sich nach Abzug von 2,40 (1,79) Mill. ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 4 558 966 (3 877 951) ℳ ergibt, der sich noch um den aus dem Vorjahr übernommenen Gewinnvortrag von 261 993 (229 365) ℳ erhöht. Hiervon werden 250 000 (200 000) ℳ dem Spezialreservefonds und 350 000 (250 000) ℳ der Angestelltenfürsorge überwiesen, 247 338 (199 838) ℳ an AR.-Tantieme abgeführt und nach Ausschüttung der Dividende 202 656 ℳ neu vorgetragen.

Der Gesamtumsatz in den Detailbetrieben sei infolge Ausdehnung des Filialnetzes stark gestiegen, und zwar von 167,5 Mill. ℳ auf fast 200 Mill. ℳ, während der Umsatz der Engros- und Fabrikationsbetriebe an Anschlußhäuser (ohne Ehape) und fremde Firmen über 47 (29,5) Mill. ℳ betragen habe, sodaß der Gesamtumsatz auf rund 287 (180) Mill. ℳ beziffere.

In der Bilanz erscheinen (in Mill. ℳ) langfristige Verbindlichkeiten mit 57,21 (37,99), darunter 11,41 (9,38) Hypotheken- und Grundschulden, 10,12 (10,75) Dollar-Obligationsanleihe, 14,46 (14,79) Dollar-Amortisationsdarlehen I und neu ein Dollar-Amortisationsdarlehen II in Höhe von 4,62 (Hafen Lindemann u. Co.). Der Gesamtposten der langfristigen Verbindlichkeiten enthält überdies noch 7 649 746 (700 000) ℳ Belegschaftsgelder und 9 469 187 (2 308 989) Mark sonstige Schulden. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten sind von 20,05 auf 30,24 gestiegen. Darunter 19,11 (6,72) Warenschulden, 20,98 (16,57) Bankschulden, 0,94 (0,64) rückständige Steuern und 4,26 (3,18) sonstige Schulden. — Andererseits sind Außenstände auf 14,66 (9,36) und Bauvorschüsse und Mietvorauszahlungen auf 2,54 (0,85) erhöht, während Kasse und Bankguthaben auf 10,39 (17,14) verringert sind. Warenbestände erscheinen auf 82,82 (27,52), Effekten und Beteiligungen auf 5,46 (4,60) erhöht. Grundstücke erscheinen mit 29,08 (22,05), Gebäude mit 36,15 (26,90), Maschinen und Geschäftsinventar mit 10,40 (8,50) ℳ. Die auf den Anlagekonten verrechneten Zugänge belaufen sich auf insgesamt 22,09 (19,64).

Die Entwicklung der Umsätze im laufenden Jahr sei in Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse als befriedigend zu bezeichnen. Auch im laufenden Jahre würde die Kalkulation so niedrig als möglich gehalten werden. Leider werde es sich nicht ermöglichen lassen, die Unkosten so niedrig zu halten, wie es gewünscht werden müsse. Eine der Hauptursachen sei die am 16. 4. 1930 beschlossene Sonderumsatzsteuer für die Großbetriebe des Einzelhandels.

Vor einer Sanierung der NAG

Die Nationale Automobil-Gesellschaft AG. in Berlin hat die für Juni in Aussicht genommene AR.-Sitzung auf die zweite Hälfte des Juli verschoben, da die Erwägungen hinsichtlich einer Sanierung noch zu keinem positiven Resultat geführt haben. Anscheinend wird, wie das „B. T.“ meldet, auch eine Zusammenlegung des AK. etwa im Verhältnis 5:1 zur Deckung der Unterbilanz erwogen. Der gegenwärtige Geschäftsgang ist ruhig. Lediglich in Schnellastwagen sind bessere Umsätze zu verzeichnen.

* **Iller-Kraftwerk AG., Mosbach (Baden).** Bei der Gesellschaft ging die Produktion wegen schlechter Wasserführung der Iller weiter zurück. Das Aktienkapital wurde durch Einziehung von weiteren eigenen Aktien im Nominalbetrage von 300 000 ℳ auf 1,7 Mill. ℳ verringert. Der buchmäßige Ueberschuß wurde zum Teil zu Abschreibungen benutzt, während 100 000 ℳ für die Ermöglichung künftiger Abschreibungen zurückgestellt worden sind. Der verbleibende Reingewinn von 3670 (4971) ℳ soll vorgetragen werden.

* **Westfälische Portland-Zement- und Wasserkalkwerke, Münster i. W.** Der AR. beschloß, der GV. nach erhöhten Abschreibungen (i. V. 1,80 Mill. ℳ) eine Dividende von 10 v. H. (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld i. B.

Aehnlich wie das befreundete Charlottenburger Unternehmen berichtet die Friedrichsfelder Gesellschaft über die Auswirkungen der niedergehenden Konjunktur auf die gesamte Bautätigkeit. Die Exporttätigkeit war in der Kanalisationsabteilung ebenso wie in der chemisch-technischen größer als im Vorjahre, die erzielbaren Preise waren jedoch sehr gedrückt. Wenn trotzdem ein dem Vorjahre ähnliches Ergebnis erzielt werden konnte, so sei das auf die entsprechenden Maßnahmen zur Verminderung der Herstellungskosten zurückzuführen, die es ermöglichten, einen teilweisen Ausgleich gegenüber den überspannten steuerlichen und sozialen Lasten herbeizuführen. Diese betrugen im abgelaufenen 40. Geschäftsjahr zusammen wieder 141,4 v. H. des Betrages, der für Dividendenausschüttung erforderlich ist.

Der Rohüberschuß stellt sich einschließlich 25 949 (23 810) ℳ Vortrag auf 1 928 296 (1 949 851) ℳ. Demgegenüber erforderten Steuern 720 495 (741 469), Soziallasten 215 887 (204 403) ℳ, so daß nach 214 016 (231 769) ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 781 501 (763 443) ℳ verbleibt, aus dem, wie schon mitgeteilt, wieder 15 v. H. Dividende auf 4 447 500 ℳ StA. und StA. vorgeschlagen werden, so daß nach 76 896 ℳ Tantiemen ein Neuvortrag von 24 907 ℳ verbleibt.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Tongruben 0,15 (1,98), Grundstücke 0,29 (unv.), Gebäude und Brennöfen 2,27 (2,20), Maschinen und Inventar 0,98 (1,005), Effekten 0,03 (0,09), Debitoren 2,13 (1,99), Warenvorräte 1,12 (1,04), Roh- und Betriebsmaterialien 0,41 (0,36), denen neben dem AK. und unv. 0,55 Rücklagen sowie 1,06 (0,66) Erneuerungsrücklagen Kreditoren mit 1,07 (1,38) gegenüberstehen.

Ueber das laufende Geschäftsjahr könne eine Voraussage nicht gemacht werden. Die ersten Monate waren nicht zufriedenstellend, da die Aufträge nur stockend eingingen, sodaß trotz verminderter Belegschaft Kurzarbeit eingeführt werden mußte. Eine Besserung sei in den kommenden Monaten nur dann zu erwarten, wenn Kommunen und Industrie mit der Erteilung von Aufträgen, durch Mangel an Mitteln, nicht in dem seitherigen Maße zurückhalten werden.

AG. für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff Mannheim-Neckarau

Produktionseinschränkungen

Der Rückgang der Wirtschaftskonjunktur veranlaßte das Unternehmen, im abgelaufenen Geschäftsjahr aus Zweckmäßigkeitsgründen in einigen Produktionsabteilungen eine Verminderung der Erzeugung vorzunehmen. Das Ergebnis wurde durch das weitere Absinken der allgemeinen Wirtschaftslage naturgemäß beeinträchtigt. Der Bruttoüberschuß erhöhte sich zwar von 866 119 ℳ auf 947 028 ℳ, dagegen die Gesamtunkosten ebenfalls von 590 263 auf 678 325 ℳ (darunter allein 204 206 ℳ Steuern und 90 238 ℳ soziale Lasten). Nach 88 556 (62 412) ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 122 219 gegenüber 161 192 ℳ i. V. Der GV. am 30. Juni wird bekanntlich vorgeschlagen, hieraus wieder 6 v. H. Dividende auf die VA. und 4 (8) v. H. auf die StA. auszuschütten. Die AR.-Tantieme beträgt 3080 ℳ, sodaß ein Neuvortrag von 28 346 (17 222) ℳ verbleibt.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Fabrikanlagen unv. 1,75, Warenbestände 1,04 (1,24), Außenstände einschl. Bankguthaben 1,39 (1,31), dagegen bei 2,3 AK. und unv. 0,28 Rücklage, Teilschuldverschreibungen 0,014 (unv.), Hypotheken 0,030 (unv.) und Verbindlichkeiten 1,43 (1,60). Schlußsumme 4,24 (4,27).

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

* **Eröffnete Vergleichsverfahren:** Händler Israel Sohrin in Mannheim, G 4, 1 (Wohnung: K 3, 20). (Vertrauensperson: Alex Kahn in Mannheim). **Aufgehobene** (nach gerichtlicher Bestätigung des Vergleichs): Fa. Heninger u. Co., Gesellschaft für Wärme-, Kälte- und Schallisolierung m. b. H. in Mannheim, Binnenhafenstr. 15. Fa. Jakob Herschler u. Co. G.m.b.H., Großhandel mit Kolonialwaren, Sämereien, Futterartikeln und Düngemitteln in Mannheim. — Ludwig Metzger, Inhaber eines Möbelgeschäfts in Mannheim, Seckenheimerstraße 28. — Dr. Otto Zimmermann, Inhaber der Firma Otto Zimmermann, Groß- und Kleinhandel mit Papier und Pappen, Mannheim, T 6, 21.

Eröffnete Konkursverfahren: Fa. Laboratoriumsbedarf G.m.b.H. in Mannheim, C 4, 8; (Konkursverwalter: RA. Dr. Ortmar Ullrich, Mannheim). Fa. Karl Schulz, Inhaber Kaufmann Karl Schulz in Schwetzingen, Schloßplatz 8. (Konkursverwalter: RA. Härter in Schwetzingen). **Aufgehobene** (nach Schlußtermin und Schlußverteilung): Fa. Carl Weber u. Co. G.m.b.H. i. L. in Mannheim, C 1, 10, vertreten durch den Liquidator Franz Rößler, Bücherrevisor in Worms a. Rh., Siegfriedstr. 29.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr nannten Pfunde gegen:

New-York	485,80	Schweiz	25,09	Stockholm	18,[illegible]
Paris	123,79	Holland	12,06	Madrid	[illegible]
Brüssel	34,82	Oslo	18,16	Dollar geg. Mk.	4,[illegible]
Mailand	92,76	Kopenhagen	18,15	Pfunde	[illegible]

* **Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft“.** Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft“ stellte sich am 18. Juni auf 89,4 gegen 94,0 am 11. Juni (Durchschnitt 1909-13 = 100), fiel also um 4,9 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 18. Juni folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 86,8 (92,9), Blei [illegible] (122,5), Zink 67,8 (69,5), Zinn 73,3 (75,6), Aluminium [illegible] (182,0), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 90,7 (90,7).

Nürnberger Hopfenmarkt

Die Geschäftslage am Hopfenmarkte ist auch in der heute schließenden Berichtswoche vollkommen unverändert geblieben. Vor allem war das Angebot wieder knapp; es wurden nur 40 Ballen zugefahren, die weitaus nicht reichten, die Nachfrage zu befriedigen, so daß wieder größere Posten den Marktlagern entnommen werden mußten. Wochenumsatz nahezu 200 Ballen. Bei ruhiger Tendenz sind auch die Preise gleich geblieben, mit Ausnahme von geringerer Ware, die trotz der allgemein geringen Bestände nur selten Interessenten finden. Auch in Fremdhopfen verlief das Geschäft in der gleichen ruhigen Weise und die getätigten Umsätze erfolgten im seitherigen Preisrahmen. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung in Mark per Zentner:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	50—60	30—40	20—25
Hallertauer Siegel	75—90	40—65	25—40
Württemberger	75—90	40—70	20—35

Ausstichhopfen über Notiz. — Schlußstimmung ruhig. Preise unverändert.

Begünstigt durch die warme Witterung schreitet der Wachstum der Hopfenpflanze gut vorwärts und die Gärten zeigen im allgemeinen ein gesundes Aussehen. Es bilden sich bereits Seitentriebe und, wenn die günstige Witterung noch lange anhält, wird auch bald der Anflug zu bemerken sein. Wo Krankheiten auftreten, werden sie energisch bekämpft.

Am Saazer Markte ruhige Stimmung und infolge schwachen Angebots Preise unverändert und behauptet; Notierungen zwischen 700 und 800 Kronen. — Französischer Markt in dieser Woche geschäftslos, belgischer Markt ebenfalls ruhig und ohne Abschlüsse. Notierungen unverändert.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 20. Juni

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr wiederum keine Aenderung. Die Frachten waren berg- wie talwärts unverändert. Der Bergschlepplohn notierte mit 1,20 ℳ, der Talschlepplohn beträgt immer noch 7—7,3 Pf. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam. Das Geschäft nach Belgien ist ebenfalls äußerst still, so daß hier angemeldeter Kahnraum noch länger als für Rotterdam auf eine Reise warten muß.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 22. Juni 1930:

(In allen Gottesdiensten Kollekte für das Mannheimer Diakonissenhaus)

Trinitatiskirche: 7 Uhr Ausflug des Kindergottesdienstes; 8.30 Uhr Predigt, Vikar Karle; 10 Uhr Predigt, Pfr. Roß; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Roß.

Konkordienkirche: 7 Uhr Ausflug des Kindergottesdienstes, Abfahrt 7 Uhr O.E.G.-Bahnhof, Hauptfeuerwache; 10 Uhr Predigt, Vikar Karle; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Kirchenrat Maier; 12 Uhr Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Maier; 6 Predigt, Vikar Dr. Schütz.

Christuskirche: 8 Uhr Predigt, Vikar Dr. Bohner; 10 Uhr Predigt, Pfr. Dr. Hoff; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfr. Dr. Hoff und Kirchenrat D. Klein.

Neu-Ostheim: 10 Uhr Predigt, Vikar Schmitt; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schmitt.

Friedenskirche: 9.30 Uhr Predigt, Pfr. Walter; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart; 10.45 Christenlehre, Pfr. Walter.

Johanniskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schulz; 10 Predigt, Pfr. Mayer (Kirchenchor); 11 Christenlehre, Pfr. Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schulz.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Frantzmann; 10 Predigt, Pfr. Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Nagel; 11.15 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfr. Frantzmann und Pfr. Jundt.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Kolbenhöfer; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Heßig; 11 Christenlehre, Pfarrer Kolbenhöfer.

Neues St. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Kiefer (unter Mitwirkung des Chors des Vereins für kirchliche Kirchenmusik).

Diakonissenhaus: Gottesdienst in der Trinitatiskirche.

Heinr. Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Renz.

Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Pfr. Mutschler; 10.45 Kindergottesdienst, Pfr. Mutschler; 1 Christenlehre f. Mädchen, Pfr. Mutschler.

Käfertal: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Reich; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Reich; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Reich.

Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre Südpfarrei, Pfr. Hehn; 9.45 Predigt, Pfr. Hehn; 11 Kindergottesdienst Südpfarrei, Pfr. Hehn.

Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Jaeger; 10.30 Christenlehre für Knaben; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst Vikar Kölli; 11 Uhr Christenlehre für Mädchen Vikar Kölli; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Kölli; 5 Gottesdienst in den Behelfsbauten, Vikar Kölli.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Pfr. Kunz; 1 Christenlehre für die Mädchen, Vikar Becker.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre für die Mädchen, Pfr. Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme (Kirchenchor); 10.45 Kindergottesdienst, Pfr. Lemme.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag 24. Juni abends 8 Andacht, Pfr. Roß. — Mittwoch 25. Juni, vorm. 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag, 26. Juni, abends 8 Bibelbesprechung, Kirchenrat Maier.

Christuskirche: Montag, 23. Juni, abends 8 Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor A. Landmann (Mitwirkung Beethovenchor Ludwigshafen a. Rh.)

Johanniskirche: Donnerstag, 26. Juni, abends 8 Andacht, Pfarrer Emlein.

Lutherkirche: Mittwoch, 25. Juni, abends 8 Uhr Andacht, Vikar Nagel.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 25. Juni, abends 8 Andacht im Konfirmandensaal, Pfr. Lemme.

Evang.-luth. Gemeinde

Diakonissenhauskapelle, F 7, 29: Sonntag, 22. Juni, nachmittags 3 Uhr Predigt, Pfr. Müller von Erbach i. O.

Die Christengemeinschaft

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 im Vortragssaal U 6, 11, Friedrichsring: Die Menschenweihehandlung und Predigt; 11.15: Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch, 8.15 abends in U 6, 11: Musikal. Feierstunde (A. Bruckner u. a.). — Samstag: 10.38 Uhr mit der Hauptbahn nach Großsachsen—Heddesheim zur Johanni-Feier bei Ritterweier. — Dienstags u. Freitags: Menschenweihehandlung in der Kapelle des Hch.-Lanz-Krankenhauses, Lindenhofstr., 9 Uhr vormittags.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Insp. Seckle): Sonntag 8 allgemeine Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — K 2, 10 (Stadtmissionar Seidel): Sonntag 8 Versammlg., Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmiss. Dippl): Sonntag 8 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Welk): Sonntag 8 Versammlung, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 Versammlung, Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Versammlung, Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml., 8 Luzenberg, Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8.30 Sandhofen, Freitag 8 Luzenberg Bibelstunde. **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugleich 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstr. 80. Donnerstag nachmitt. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren.

Verein für Jugendpflege „Hans Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde. — Mittwoch 8 Männerstunde u. 8 Evangelisations-Versammlung Almenhof, Streuberstraße 60. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max Joseph-Straße 12: Samstag, 7. Juni, 2 Uhr Trauung, Pred. Paul Schmidt. — Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Pred. Paul Schmidt; 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Predigt. — Mittwoch: 8 Uhr Gebetsstunde.

Adventgemeinde J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag; Mittwoch abend 8 Bibelstunde; Freitag abend 8 Jugendstunde; Samstag vorm. 9 Sabbatschule; Samstag vorm. 10 Predigt; Samstag nachm. 3 Kindergottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft, U 3, 23: Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Prediger G. Kik aus Wien; 11 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Abschiedspredigt von Pred. Saurer. — Mittwoch abend 8 Uhr Vortrag: „Eindrücke aus Spanien" von A. Gähr-Madrid. — Donnerstag mittag 4 Uhr Frauenmissionsstunde; 8 Uhr Jugendandacht.

Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskl. Gemeinschaft), Lindenhofstr. 34: Sonntag: abends 8 Uhr Evangelisation (Jugendsekretär Gengelin, Karlsruhe). — Mittwoch 8 Bibelbesprechung. — Samstag 8.15 Männerabend. — **Jugendbund f. E. C.:** a) junge Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15 Uhr; b) **Jungfrauen:** Sonntag 4 und Donnerstag 8 Uhr. — **Knabenbund:** Samstag 5.30 für Knaben von 10—15 Jahr.

Blaukreuzverein Mannheim 1, Meerfeldstr. 44: Sonntag abends 8 Blaukreuzstunde, Gärtnerstr. 17. — Montag abends 8 Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbundstunde f. Kinder; abends 8 Blaukreuzstunde. — Samstag abends 8 Uhr Jugendbundstunde f. junge Männer.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Pred. Rödiger; 11 Sonntagschule; 8 Predigt, Pred. Wiesmann. — Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- u. Gebetstunde.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 22. Juni 1930:

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Festpredigt und levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen; 3 feierl. Eröffnung der Aloysiusandachten mit Predigt, Prozession und Segen; zugleich Fronleichnamsandacht.

St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Aloysiuspredigt mit Andacht und Segen.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beicht; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt, gemeinschaftliche Kommunion; 9.30 Predigt u. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7.30 Oktavandacht mit Segen.

Liebfrauenkirche (Komm.-Sonntag der Frauen): von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion des Müttervereins; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Herz-Jesu-Andacht; 7.30 Oktavandacht.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Festgottesdienst zu Ehren des heiligen Aloysius mit Generalkommunion der Gymnasiasten; abends 8 Aloysiusfeier des Gymnasiums mit Festpredigt, Prozession, Tedeum und Segen.

Städt. Krankenhaus: 6 Frühmesse mit Ansprache; 8.15 Singmesse mit Predigt.

St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 und 9 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.15 Festgottesdienst anläßlich des 25j. Priesterjubiläums des H. H. Stadtpfr. August Hoep mit Festpredigt, levit. Hochamt, Tedeum und Segen; 11 Schülergottesdienst; 3 feierl. Vesper mit Segen.

Herz-Jesukirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre und Andacht für die Mädchen; abends 7.30 Oktavandacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 2.30 Mutter-Gottes-Andacht; abends 7.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Joseph: 6 Beichte; hl. Messe; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 feierl. levit. Hochamt mit Segen und Fronleichnamsprozession in der Kirche; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; 3 feierliche Vesper mit Segen; 7.30 abends Oktavandacht mit Segen.

St. Jakob Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Schulkinder; 9 Christenlehre für die Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 3 Oktavandacht.

Sandhofen: 5.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit Monatskommunion der Schulkinder; 10 Predigt und Amt mit Aussetzung und Segen; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge und Sakramentsandacht.

St. Paul: 8.15 Singmesse mit Predigt; Christenlehre; 11 Singmesse mit Predigt; 3 Oktavandacht.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beicht; 7 Kommunionmesse und Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11.15 hl. Messe in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 hl. Messe; 7.30 Fronleichnams-Andacht, verbunden mit Aloysiusandacht.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse mit Monatskommunion; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Andacht; 8 Oktav-Andacht; 8.15 Kongregationsversammlung der Jungfrauen.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Samstag, 21. Juni, nachm. 21 Uhr Sonnwendfeier, Pred. Dr. Weiß über „Sonnenwende". Am Kuhbuckel hinter der Gartenstadt (Waldhof).

Offene Stellen

Modellschreiner-Meister

für die Anfertigung und die Verwaltung der Modelle einer großen Maschinenfabrik Süddeutschlands gesucht. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie der Gehaltsforderungen erbeten unter **H M 197** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. V138

Tüchtige **Handformer** für Metall- u. Grauguß gesucht. Angeb. unter K D 139 an d. Geschäftsstelle. 1592

Auto- u. Fahrradteile-Großhandlung sucht f. Nordbaden, Pfalz bei d. Kundschaft gt. eingeführt. Vertreter ... Angeb. unter B T 86 an die Gschst. *1746

Junger Mann, kaufm. Kenntn. erf., erstklassig, f. leichte Arb. ges. Ang. u. K R 3298 an **Ala-Haasenstein und Vogler, Karlsruhe.** B288

Kaufm. Lehrling m. guten Schulzeugnissen, per sofort gesucht. Angebote unt. T J 14 an die Geschäftsstelle. *1794

Stepperin für Schuhreparaturen sofort gesucht. *1810 **Hansa-Schuhmacherei Beilstraße Nr. 4.**

Besseres Servierfräul. für Weinhaus sofort gesucht. *695 **Henschel, T 4, 19 II. Telephon Nr. 311 81.**

Für 1. 7. ein ehrlich. **Mädchen** von 18—20 Jahren f. Hausarbeit gesucht. Kenntnisse im Weißnähen erwünscht. **Bäckerei Kunzlach, Lindenhof** *1787 **Eichelsheimerstr. 12.**

Gewandtes tüchtiges **Mädchen** mit Zeugn. aus gut. Häusern, das Kochen kann, und sämtliche Hausarbeit verrichtet. (Wäsche auswärts) z. 15. 7. bzw. 1. 8. in herrschaft. 3 Person.-Haush. nach W'heim gesucht. 8049 **Adresse in der Gschst.**

Jüngeres Mädchen für kl. frauenlosen Haush. ges. evtl. Annahme an Kindesstatt. Zuschriften mit Bild unter T E 16 an die Gschst. *1777

Besser. vertrauensw. **Mädchen** das gut zu kochen versteht, nicht über 30 Jahre, mit gutem Benehmen, krankheitshalber sofort gesucht. Zunächst aushilfsw. u. K E 140 an die Gschst. 3577

Stellen-Gesuche

Alleinstehende Frau sucht Beschäftigung im Haushalt ohne Gehalt. Angeb. unt. T G 12 an die Gschst. *1788

Fräul., 19 J. alt, sucht Stelle als **Praxishilfe.** Angebote unt. K Z 70 an die Geschäftsstelle. *1860

Perfekte Stenotypistin 20 J. alt, mit Kenntn. der engl. und französ. Sprache, z. Zt. in groß. Sparkasse Norddeutschlands tätig, sucht in Mannheim oder Umgebung **Stellung,** am liebst. bei Spark., Bank od. größ. Privatunternehmen. Angeb. unt. R B 92 an die Geschäftsstelle. *1676

Junger Mann zuverl. Fahrer sucht Stelle als Chauffeur Führerschein 1, 2 u. 3b, auch Nebenberufl. Referenzen zu Diensten. Angebote unter S A 71 an die Geschäftsstelle. B2746

Suche nebenberuflich Auto zu unterhalten, sowie Sonntag zu fahren. Bin Autoschlosser. 29 J., 1 u. 3b. Angebote unter B Y 69 an die Gschst. *1698

Zuverl. gel. Schreiner **sucht Stellung** als **Chauffeur** übernimmt auch jede andere Arbeit. B2761 Zuschr. unt. S U 90 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann 29 Jahre, gel. Dreh., **sucht Stellung,** gleich welcher Art. Gehe evtl. auch auswärts. Angebote u. S H 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1759

Tüchtige saubere **Geschäftsfrau** *1760 Mitte 50, **sucht Stellung** in frauenlosen Haushalt. Angebote unter F C 8 an die Geschäftsstelle. 1709

Ehrlich. solid. **Mädchen** kinderlieb, sucht Stellung in klein. Haushalt tagsüber. Langjähr. Zeugn. vorhand. Zu erfr. bei **Merkner, Rheindammstraße 52.** *1812

Miet-Gesuche

Wirtschaft von tüchtigen Fachleuten sofort gesucht. Angebote unter T D 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *1778

Wirtschaft sof. zu pacht. gesucht von tücht. erfahrenen Wirtsleuten. Kaution kann gestellt werden. Ang. u. B G 37 an die Geschäftsst. *1686

2 Räume, part., m. sep. Eingang, Schwetzinger-Vorst. (Nähe Bahnhof), zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. Q O 84 an die Gschst. B2798

Biete: *1687 **schöne 6 Zimmer** Küche, Bad, Mans. im Zentrum. Suche: 4 Zimmerwohng. Angeb. unt. U W 67 an die Geschäftsstelle.

5 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Mädchenz. für sofort od. später gel. Lindenhof, Oststadt od. Vororte bevorzugt. Angebote m. Preisang. u. S O 84 an die Gschst. *1757

1 Zimmer u. Küche in Käfertal, gegen ebensolche zu tauschen gesucht. *1754 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 leere Zimmer von kinderl. Ehepaar per Juli gesucht. Nähe Meßplatz. Angeb. u. P O 2 an die Gschst. B2720

Leeres Zimmer gesucht, für Organisation zu Bürozweck. Mietzahl. 30—40 M. Angebote an *1861 **Laden, G 2, 15.**

Vermietungen

Per 1. Juli **Lagerraum Werkstattraum** doppelseitig Fenster, Nähe Wasserturm, ca. 150 Quadratmeter, 60 Mark. Angebote unter **J. Qu. 126** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (8629)

Laden oder Büro L 8 Nr. 2 mit Arbeitsraum zu vermieten. B2735

Schöne helle Werkstätte oder Lagerraum ca. 75 qm, mit breit. Toreinf. u. Hof, p. 1. Juli od. spät. sowie schöne Wohnung (2 Zimmer u. Küche) zu vermieten. B2749 **Gg. Keller, K 7, 11, Telephon 337 67.**

Oststadt! Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Küchenbenützg., in gut. Hause, an Ehep. in ruh. freier Lage sof. od. später zu vermieten. *1789 **Sophienstraße 10, 1 Treppe.**

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, in gut. Hause, an Herrn oder Dame sof. zu verm. (*1783) P 6, 3/4, 3. St.

Lebensmittelgeschäft (Laden, 2 Zimmer u. Küche) zu vermieten. 7—800 Mk. erforderl. Angeb. u. T A 6 an die Geschäftsst. *1765

Größere Werkstätte oder Lagerraum, nebst weit. kleinerem Raum, als Büro geeignet, im Hause F 5, 18, bis 1. Juli zu verm. Näh. im Hause daselbst b. Blau. 8247

Laden m. 2 Zimmerwohng., f. jed. Geschäft geeignet, Tausch ein. Wohnung, event. Laden allein, zu vermieten. **Stockmann, Privat, J 2, 19, part.** *1782

2 oder 3 schöne **Büroräume** zu vermieten. B2889 O 7, 20, [illegible]

Werkstätte B2734 ... Quadratmeter, zu vermieten. Preis 40 Mark monatlich. **Käfertalerstraße 29.**

Wohnung Rückgebäude, 3 schöne Zimmer, m. Kochküche, per 1. Juli preiswert zu vermieten. 3361 **Kahn & Wolf, B 7, 16**

In Schwetzingen auf 15. 7. od. 1. 8. schöne **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche und Zub., in schön. ruhig. Lage der Stadt an alleinstehende Dame oder Ehepaar zu vermieten. Adresse in der Gschst. *1656

Leeres Zimmer el. L., Heizung, zu vermieten bei B2657 **Zöller, Heinr.-Lanz-Straße Nr. 27/29.**

Sep. leeres, neu hergericht. **Zimmer,** mit el. Licht, an Einzelperson zu verm. *1787 H 7, 28, 2 Treppen.

C 8, Nr. 6, 1 Treppe 2 sep. geräum. Zimmer leer oder möbl., an Einzelmieter z. verm. *1680

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, sofort zu verm. *1737 T 3, Nr. 11, parterre.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. **Krämer, Schimperstr. 37** B2788

Nähe Wasserturm-Heidelbergerstr.: 1—2 gut möbl. gr. Zimmer, m. Bad u. Tel., geeign. f. Junggesell., Arzt od. auch unmöbl. zu vm. *1664 Tel. 219 43.

Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., sofort oder spät. zu verm. B2739 H 3, 8, 2 Trepp., lks.

Schön möbl. Zimmer an sol. berufstätigen Herrn od. Dame zu verm. Bad u. Tel. **M 7 Nr. 22, III.** B2757

Möbl. Zimmer nach d. Straße, zu vermiet. **D 6 Nr. 9 bei Strobel.** B2745

Gut möbl. Zimmer sofort od. 1. Juli zu vermieten. *1808 **Q 4, 15, 2 Trepp.**

sehr schön möbl. Zimmer zu vm. Lange Rötterstr. 43. *1676

Schön. Balk.-Zimmer zu vermiet. K 2, 14, Kaufmann, 1 Treppe, Luisenring. *1834

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., an Hrn. oder Frl. sof. zu vermiet. **T 2, 6, part. 2. Türe l.** *1808

Groß., gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. Schreibt. sowie auch 1 einf. möbl. Zimmer per 1. 7. zu vermiet. **Gisner, Schimperstr. 12** *1819

1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Thiele Werderstr. 1, 2. St.** 1794

Gut möbl. Zimmer [illegible] **S 6 Nr. 42.** *1718

Schlafstelle zu vermieten. *1742 **H 7, Nr. 13, 4. St. l.**

U 5, 21, 2 Tr. rechts schön möbl. Zimmer nur an sol. Herrn sof. zu vermieten *1774

Schön möbl. Zimmer (el. L.) an bess. Herrn sof. od. 1. 7. z. verm. **T 2, 17, 1 Tr. rechts.** *1779

Kl. sep. Zimmer mit elektr. Licht, zu vermieten. *1755 **Q 1, Nr. 12, 4 Trepp.**

Im Zentr. Neckarau schön separat. Zimm. möbl., od. unmöbl., zu vermieten, eventl. an kinderl. Ehepaar. Angeb. unter S Y 4 an die Gschst. *1756

In guter Lage 1 gut möbliert. Zimmer zu vermiet. Daselbst ein schönes leeres Zim. **Friedrichsring 2a 3 Tr.** *1757

Schön möbl. Parterre-Zimmer per 1. 7. zu vermieten. **Rosengartenstr. 32, 1 Tr. l.** *1815

Gut möbliert. Balkon-Zimmer, m. el. Licht, sof. zu vermieten **Verschaffeltstraße 24, 1 Treppe lks.** *1807

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vm. *1819 **G 5, 15 3 Trepp. lks.**

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. **Heinrich-Lanzstr. 29, 1 Treppe lks.** *1806

H 3, 19 1. Stock, links bei Arold, gut möbl. Zimmer zu vermieten. *1805

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln gt. Lage, n. Wasserl., Elektrisch, Schreibt., Bad, Tel., sof. od. 1. 7. 30 zu v. **Friedrichsring 14, III.** *1802

1 Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. B2750 **H 1, 12, 3. Stock, r.**

Hübsch möbl. Zimmer sof. od. 1. Juli preiswert zu vermieten. Gontardstr. 17, 1 Tr. *1838

Möbliertes Zimmer m. el. Licht an Herrn zu vermieten, Ewald, Speyerstr. 4, 3 Tr. *1790

N 4, 2-3, 2 Tr. lks.: Möbl. Zimmer per 1. Juli zu verm. *1784

Möbl. Zimmer an Frl. od. Herrn zu verm. Rheinhäuserstraße 40 3. St., rechts. *1762

Möbliertes Zimmer per 1. 7. zu vermiet. **Heinr.-Lanzstr. 35, 2. St. l.** *1701

Max-Josefstr. 4 IV. l. **gut möbl. Zimmer** el. Licht, per sofort oder später zu verm. *1766

H 3 Nr. 3, 2 Tr., lks. schön möbl. Zimmer elektr. Licht. sof. od. 1. 7. zu verm. *1769

Schlafstelle an ruhig. Herrn sofort zu verm. *1770 **S 6, 40, 3 Tr., rechts.**

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimm. m. Klavier und unmöbl. Mitbenützg., zu verm. S 6, 40, 3 Tr., rechts. *1771

2 saub. möbl. Zimm. an 2 solide berufst. Fräul. zu vermieten. **R 3 Nr. 8.** *1769

Schönes neu hergericht. möbl. Zimm. zu vermieten, **Augartenstraße 27, part., lks.** *1781

Am Tattersall! *1783 gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vermieten. **Schwetzingerstraße 7, 3 Treppen.** *1782

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *1785 **Laurentiusstr. 1, II.**

Schönes groß. Balkonzimmer 2 Betten, el. L. zu vm., fr. Lage. **Landteilstr. 25, 1 Tr.** *1764

Schön möbl. *1770 **Wohn- u. Schlafzimmer** an best. berufst. Ehepaar zu verm. 1. 7. od. spät. **C 4, 3, III.**

Möbliertes Zimmer mit el. Licht, sof. zu vm. F 5, 16, 1 Tr. r. *1799

Gut möbl. Zimmer m. el. L., zu vermiet. (Lindenhof). **Rheindammstr. 40, 2. Stck.** *1719

Breitestr., J 1, 3, 2 Tr. (Wagner): Gut möbl. Zimmer, el. L., an Hrn. od. Frl. zu vm., auch tageweise. *1849

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. *1800 **S 3, 1, 4 Tr. rechts.**

Kunsteis-Abgabe
an Privathaushalte
von jetzt ab täglich von 8–18 Uhr
Sonntags von 8–12 Uhr
8870
Pfälz. Eiswerke Mannheim
Q 7, 8 — Tel. 20478

Immobilien

Preiswertes Wohnhaus! Bis 39 steuerfrei! Bei ca. 12—15 Mille Anzahlg. zu verkauf. Gute Lage, 8 Dreizimmerwohnungen. Eine davon ev. beziehbar. **Julius Wolff (R.D.M.), Prinz Wilhelmstraße Nr. 12.** B103

Feudenheim - Einfamilienhaus weg. Wegzug zu verkaufen, ev. zu vermieten. Näheres: **Friedr. Rihm, R.D.M., Feudenheim, Hauptstraße 138, Telephon 414 75.** *1764

Möglichst neues **Einfamilienhaus** mit mindestens 5 Zimmer, Zentralheizg. und Garten, beziehbar, in schöner Lage Mannheims, bei Barzahlg. **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter K A 136 an die Geschäftsstelle. 8664

Bauplatz für Einfamilienhaus, in schöner Lage Mannheims, **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter K B 137 an die Geschäftsstelle. 8662

Geflügelfarm mit etwa 300 St. in bess. Obstgart. Nähe Stadtlage, billig zu verk. Gelände kann mitgekauft werd. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *1759

Automarkt

4PS. Opel-Limousine gut erhalten, sofort abzugeb. Preis Mk. 900.—. Angebote unt. S E 75 an die Gschst. *1714

Automarkt

10:30 Benz geschlossener Wagen, gut erhalten, fahrbereit, für 1800 Mark abzugeben. *1767 Angebote unter T B 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Studebaker-Limousine 9/40 PS, 6 Zylind., 4türig, in tadell. fahrbereit. Zustand, sehr preiswert abzugeben. *1733 **Anfragen unter Telephon 421 97.**

Kauf-Gesuche

Gut erhaltener, vierrädriger **Handwagen** Tragkraft ca. 20 Ztr., Brückengröße 1,25 m breit, 2 m lang, Höhe 70 cm, Spurweite 1 m, **zu kaufen gesucht.** 8192 Angebote unter K. 1330 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Gebrauchte Tische ca. 1,80 m lang und 70 cm breit und 2 m lang u. 85 cm breit, zu kaufen gesucht. **U 2, 25, Büro im Hofe rechts.** *1740

Zu kaufen gesucht: 1 **Warenschrank,** ca. 2,50 m breit, ca. 2,00 Meter hoch, 1 **Ladentheke** ca. 3,00 Meter. Angebote u. T M 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1809

Geldverkehr

Wer leiht einem hiesigen Geschäftsmann **1000—1200 Mark** gegen gute Sicherheit nur von Selbstgeber. Angebote u. S S 88 an die Gschst. *1799

Unterricht

Privat-Unterricht in **Buchführung** Stenographie und Maschinenschreiben Privathandelsschule **Schüritz** K 4, 17

8454

Heirat

Fräul., Mitte 30, f. Freundsch. m. Herrn in gut. Pos. zw. spät. **Heirat** Ein. Wohn. vorhand. evtl. Verm. spät. Zuschriften, möbl. mit Bild, welch zurückgeg. wird, u. J U 130 an die Gschst. *1643

Heirat. Welches edeldenkende Frl. möchte einem blinden Mann, 30 Jahre alt, kath., heiraten. Zuschr. unt. J E 145 an d. Gschst. B2720

Sol. Mann, anfangs 40 J., wünscht mit ehrl. einf. Mädchen bek. zu werd. zw. sp. **Heirat.** (Wi.: Kind nicht ausgeschlossen). Zuschrift. u. T J 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1648

Gebild. Herr, Mitte 30, evgl., große schl. Figur, perfekt. Kaufmann, wünscht *1720 **Heirat** Gefl. Zuschrift. unt. S K 80 an die Geschäftsstelle.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. Mannheim, R 1, 4-6

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute und folgende Tage der neueste Tonfilm mit
Ivan Petrovich und **Lil Dagover**

Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt

Ein Film, der hinter die Kulissen einer Großstadtbühne führt und durch seine spannende Handlung jeden Besucher zu fesseln versteht.

Schönes Beiprogramm! Beginn: 3.00 5.50 7.00 8.30

ROXY

Der große, hochinteressante Zirkusfilm:

Ein Filmwerk, das durch seine temporeiche Handlung seine ausgezeichnete Darstellung und große Ausstattung ein Erlebnis sein wird. — Mit

Käthe v. Nagy
Nikolai Kolin
Louis Ralph, Hermine Sterler, Max Hansen

Nach der weltberühmten Operette „Les Saltimbanques" v. Ordonneau u. Ganne

Hierzu: CHARLIE CHAPLIN
in dem Lustspiel:

Charlie in der Unterwelt

Beiprogramm!
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.25

SCHAUBURG

Ivor Novello,
der ungekrönte König der Apachen! Der Beherrscher von Montmartre-Paris! Ein Film der Sensationen und Abenteuer!

Paris die Stadt der Schönheit und des Reichtums, aber auch der Stadt, in der die Verbannten hausen, die Außenseiter der menschlichen Gesellschaft.
Ein Unterweltdrama rollt sich hier in rasendem Tempo ab!

Hierzu ein Bild aus dem fernen Osten:

Das Geheimnis von Irapur
mit
Bernhard Götzke

Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

Friedrichspark

Samstag 8 Uhr Konzert Vollmer
Sonntag 3½ u. 8 Uhr Konzert Becker abends

Großer Wagner-Abend

Als Gast Opernsänger
Alfred Färbach a258
Erwachs. 50 Pfg. Kinder 20 Pfg., Abonn. frei

Harmonie, D 2, 6

Samstag, 21. Juni 1930
bis Sonntag, 29. Juni 1930

Ausstellung
Die deutsche Front 8684

3 Riesenreliefs: Arras Verdun Elsaß

täglich geöffnet von 14 Uhr bis 22 Uhr
Lichtbildervorträge durch den Erbauer Prof. Seyferlel, München
Ständig Führungen
Eintritt M. 1.—, Vorverkauf bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus O 7, 13 u. an der Abendkasse.

Rennwiesen-Restaurant

Sonntag, 22. Juni 1930
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Das Schönste aus
Wiener Operetten
unt. persönl. Leitung des berühmten Wiener Komponisten **Edmund Eysler** u. unt. Mitwirk. von
Rosy Werginz
Erste Operettendiva v. Theater a. d. Wien
Kammersänger Rudolf Sulzer, Wien
Groß Orchester / Wiener Musik / Gesang / Wiener Humor
Ausgedehnte Lautsprecher-Anlage
Eintritt M. 0.50. Kinder unt. 14. Jahren frei
Rechtzeitiges Erscheinen sichert gute Plätze. fr19

Rhein. Personen-Schiffahrt

Enderle & Trübliger, F 7, 12, Tel. 258 08

Morgen Sonntag Abfahrt 6 Uhr
Große Rheinfahrt nach Rüdesheim
mit dem Raddampfer „Rheingold"
Fahrpreis 3.50 RM., Kinder unter 14 Jahren 2.— RM.
Heute abend 8.30 Uhr Abendfahrt mit Tanz. *1804
Einsteigestelle Bootsüberfahrt Kuhn oberhalb der Rheinbäder.

„BLUMENAU"

Sandtorf-Restaurant
Das neue Mannheimer Ausflugsziel
Telephon 53249 (53308)

Herrlich am Waldrand gelegen / In den Blumenkulturen der Fa. Liefhold
Reizvoller Ausblick auf Bergstraße und Rheinebene
Täglich geöffnet Autostraße Schöne Waldwege
Günstig gelegen für Vereinsausflüge und Urlauber
Direkt an der Reichsbahnhaltestelle **Sandtorf** (Strecke Mannheim-Waldhof-Lampertheim)
Züge ab Hauptbahnhof, Bahnsteig 1. 7.32, 10.45, 13.04, 15.45, 17.14, 18.50
Ab Waldhof (an Endstelle 3) 15 Minuten später. — Fahrgeld 20 Pfg.

Für die selbstbetätigte
Hausmusik
8420 ein
PIANO
Kauf oder Miete, neu und gespielt
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Sonntag, den 22. Juni, 21 Uhr

Sonnwendfeier mit Schloßbeleuchtung
im Schwetzinger Schloßgarten
Gartenbeleuchtung-Konzert
Gesangsvorträge
Nach Schluß der Veranstaltung Postautobusse nach Mannheim
8640 und Straßenbahn nach Heidelberg

Kassenschrank, Kostüm- Waschkommode, Spiegel, Tische, Stühle, Flurgarderobe, BiL. Betten, Warenschrank Kleiderschränke u. a. mehr. B2785
R 6, Nr. 4.

Tüchtige Schneiderin
für in u. außer dem Hause, Neuanfertig. und Umändern, sucht noch einige Kunden. Parkring 33a, 1 Tr. r. *1667

Seltene Gelegenheit!
1 Küche
in Elfenbein schleifl., m. 180 cm gr. Büfett, prachtvolles Modell, Spottpreis M. 275.— Reformküche, natur lak., sehr prakt. eingeteilt, äußerst billig! Küchenbüfett für Mk. 25.— zu verkaufen.
Grünfeld, O 5, 3
Rückgebäude
3529

Achtung! Nur noch kurze Zeit! Achtung!

Ausverkauf

wegen Geschäftsübergabe
Günstige Einkaufsgelegenheit für
Beste Bielefelder Oberhemden
Unterwäsche - Krawatten - Kragen, Nachthemden - Schlafanzüge etc.
Der weiteste Weg lohnt sich! 8684

Bielefelder Wäsche-Vertrieb
D 2, 6 in der Harmonie D 2, 6

Privat-Pension *1814
bietet best. Herren u. Damen sehr guten Mittag- und Abendtisch. Friedrichsring 2a, 1. Stock.

Harmonie Lindenhof
Heute abend Tanz

Verkeigert wird a. Dienstag, den 24. 6. vormittags 11 Uhr: Eine Halle (rund) 20 X 20, sehr gut erh., geeignet für Bier-, Wein- od. Kaffeehalle usw. Joh. Stiegler, Fabrikstation, Mannheim. *1798

3 fast neue
Deutsche Teppiche
und 2 Diwandecken
verkauft billigst
BRYM, B 1, 2
8591

Guten bürgerlichen
Mittagtisch
mit Kaffee u. Kuchen erhalten Sie für 1 M Rheinstr. 1, 2 Trepp. B2793

Kind
wird aufs Land in sehr gute Pflege evtl. auch als eigen angen. Zuschr. u. T F 11 an die Geschäftsst. *1778

Wer liefert Adressen u. umzieh. Famil.? Ang. u. O 6651 an Annoncenmaier, Frankfurt am Main. B2877

National-Theater Mannheim

Samstag, den 21. Juni 1930
Vorstellung Nr. 324 — Miete A, Nr. 39

Der Brückengeist
Ein Spiel vom Tode von Julius Maria Becker
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Personen:
Grenzwächter Hans Godeck
Wendlin Erich Musil
Martinchen Annemarie Schradiek

Hierauf:
Das Apostelspiel
von Max Mell
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz

Personen:
Magdalen Annemarie Schradiek
Zwei Landstreicher (Erich Musil (Karl Marx
Großvater Fritz Linn

Neues Theater im Rosengarten

Samstag, den 21. Juni 1930
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes
— Ohne Kartenverkauf —
Abt. 1—3, 17—18, 46—48, 51—53, 60—61, 96—99 201—221, 341—351:

Das Glöckchen des Eremiten
Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Lockroy und Cormon
Deutsch bearbeitet von Ferdinand Gumbert
Musik von Aimé Maillart
In Szene gesetzt von Alfred Landory
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22 Uhr

Personen:
Thibaut, ein reicher Pächter Fritz Bartling
Georgette, seine Frau Marianne Keller
Bélamy, Dragoner-Unteroffizier Christian Könker
Sylvain, erster Knecht d. Thibaut Heinr. Neugebauer
Rose Friquet, eine arme Bäuerin Gussa Heiken
Ein Prediger Albert Weig
Ein Dragoner Willy Reesmeyer

P 6, 17 Kleiner Meierhof P 6, 18

Hch. von Berg
Samstag Polizeistundeverlängerung
Sonntag nachmittag im Radio: Deutsche Fußballmeisterschaft.
Hertha-Berlin — Holstein-Kiel

Sonderfahrten nach Dalmatien

jeden Monat: vorzügl. Verpflegung, gute Kabinen, wunderbare Fahrt entlang der Adriaküste. Preis ab München u. zurück Mk. 312. Ausführl. Prosp. dieser und anderer Reisen durch:
Stürmer, Mannheim, O 7, 11
Verkehrsverein, Mannheim N 2, 4

Apollo - Theater

Mannheim Tel. 218 34 a231

Nur noch 4 Vorstellungen
Täglich 8¼ Uhr
Gastspiel von Mitgliedern des **Metropol - Theaters** in Berlin

Das Land des Lächelns

Der Operetten-Welt-Erfolg in der Original Rotterschen Bühnen-Einrichtung
Inszenierung und Regie.
Musik von **Franz Lehár**

Im II. Akt das große
TAUBER-LIED
„Dein ist mein ganzes Herz"
Kammersänger
Erni Jolan **Hans Gredinger**
Maria Seehl Irma Berlen
Ernst Morgan Hans Sanden
Musikalische Leitung: Otto Urack.

Sonntag, 22. Juni
nachmittags 4 Uhr
ungekürzte
Fremden-Vorstellung

!! Karten durch Vorverkauf bei der Theaterkasse des Apollos, G 6, 3 sichern!!
Kassenstunden: Werktags 10 bis 1 Uhr vormittags und ab 4 Uhr nachm. Sonntags von 10 Uhr vorm. an ununterbrochen geöffnet

Motorboot „Stella Maris" Tel. 52449
Sonntag, 22. Juni - Friesenheimer Insel (Debus) Abfahrt 7.30 Uhr Friedrichsbr. - Sonntag mittag Worms - 4½ Std. Aufenth. Abf. 2 Uhr Friedrichsbrücke. - Dienstag u. Donnerstag Worms - 3 Std. Aufenth., Abf. je 2 Uhr Friedrichsbrücke. - Hafenrundfahrt Werktags 11, 3 u. 5 Uhr. Sonntags 8 Uhr nachm. Abfahrt Oberbrücke.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Verkäufe

Piano
fast neu, sehr gut erhalten, mit Garantie, schwarz poliert, äußerst preiswert abzugeben. Pianolager Sterling, C 7, 8. 8606

Schlafzimmer *1800
Eiche, neu, sehr mod., schwere Qualitätsarb., preisw. zu verkaufen. Garantie zehn Jahre Teilzahlung gestattet. Müller, U 4, 8.

Konditorei-Backofen
(Aufl. Roeberer) sehr wenig gebr., billig zu verkaufen od. geg. Backwaren zu tauschgesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. 8401

NSU.-Motorrad, in gt. Zustand, Seiten-Getriebe, Bosch-Ablicht, zu verkauf. Zu erfr. R 4, 14, Hauler. *1799

Motorrad „Triumph"
mit Bosch-Licht, Mod. 1927, f. 300 M z. verk. J 3, 1, Wirtschaft. *1780

Theater - Spielplan

vom 22. Juni bis 29. Juni 1930

National-Theater:

Sonntag, den 22. Juni:
325. Vorstellung, auß. Miete, mittlere Preise: Erster Verdi-Abend: „Nebukadnezar", Oper von G. Verdi.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, den 23. Juni:
326. Vorstellung:
Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen A, C (von C nur Nr. 1001—1150), E, F, K und R: „Lohengrin". Romant. Oper von Richard Wagner.
Anfang 19.00 Uhr, Ende 23.00 Uhr.

Dienstag, den 24. Juni:
327. Vorstellung, auß. Miete, mittlere Preise: Zweiter Verdi-Abend: „Violetta" (La Traviata). Oper von G. Verdi.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Mittwoch, den 25. Juni:
328. Vorstellung, auß. Miete, mittlere Preise: Dritter Verdi-Abend: „Die Macht des Schicksals". Oper von G. Verdi.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Donnerstag, den 26. Juni:
329. Vorstellung, Miete B 40, mittlere Preise: „Der Brückengeist". Spiel vom Tode von Julius Maria Becker. — Hierauf: „Das Apostelspiel", von Max Mell.
Anfang 20.00 Uhr, Ende 22.00 Uhr.

Freitag, den 27. Juni:
330. Vorstellung, Miete F 38, mittlere Preise: „Undine". Romant. Oper von A. Lortzing.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, den 28. Juni:
331. Vorstellung, Miete C 40, mittlere Preise: „Der liebe Augustin". Operette von Leo Fall.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, den 29. Juni:
332. Vorstellung, auß. Miete, mittlere Preise: Vierter Verdi-Abend: „Aida". Oper von G. Verdi. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Montag, den 30. Juni:
333. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen D, J, N (von N nur Nr. 5201—5250), S und V: „Die Mitschuldigen". Lustspiel von Goethe. — Hierauf: „Der zerbrochene Krug". Lustspiel von Kleist.
Anfang 20.00 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Neues Theater:

Montag, den 23. Juni:
76. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 7—9, 21—22, 25—26, 34—39, 44, 56, 59; 70, 81, 87—91; 96—97, 801—806, 810: „Dreimal Hochzeit". Ein Newyorker Schwank von Anne Nichols.
Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr.

Dienstag, den 1. Juli:
77. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 4—6, 11—12, 19—20, 44—57, 67—69, 73, 81, 87—88, 90—94, 281, 284—287, 311, 801, 803 bis 806: „Die Fledermaus". Operette von Johann Strauß.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, den 4. Juli:
78. Vorstellung: Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — „Das Glöckchen des Eremiten". Komische Oper von Maillart. Gruppen C, G, L u. W. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.00 Uhr.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — Pfalzbau:

Mittwoch, den 25. Juni:
68. Vorstellung: Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 29, 401—419, 421—428, 431—438, 491—495, 521—522, 601—620, 910: „Die Mitschuldigen". Lustspiel von Goethe. — Hierauf: „Der zerbrochene Krug". Lustspiel von Kleist.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr.

Donnerstag, den 26. Juni:
69. Vorstellung: „Die Hochzeit des Figaro". Komische Oper von Mozart.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Künstlertheater Apollo:

Sonntag, den 22. bis Sonntag, den 29. Juni:
Gastspiel des Metropol-Theaters Berlin (Rotter-Bühne): „Das Land des Lächelns". Operette von Franz Lehar.
Anfang jeweils 20.15 Uhr
Sonntags Nachmittags-Vorstellungen 16.00 Uhr

Städt. Theater Heidelberg:

Sonntag, den 22. Juni:
Außer Miete: „Der Graf von Luxemburg". Operette von Franz Lehar.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Montag, den 23. Juni:
Miete C 39: „Der Graf von Luxemburg". Operette von Franz Lehar.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, den 24. Juni:
Miete A 39: „Der Graf von Luxemburg". Operette von Franz Lehar.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, den 25. Juni:
Außer Miete u. Freie Volksbühne-Abteilg. „Der fidele Bauer". Operette von Leo Fall. Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Donnerstag, den 26. Juni:
Miete B 40 — Neueinstudierung: „Clavigo", Trauerspiel von Goethe.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr.

Freitag, den 27. Juni:
Miete C 40: „Clavigo". Trauerspiel von Goethe. Anf. 19.45 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr.

Samstag, den 28. Juni:
Miete A 40. Letzte Vorstellung des Schauspiels: „Clavigo". Trauerspiel von Goethe.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr.

Sonntag, den 29. Juni:
Außer Miete u. Bühnenvolksbund, Abt. III: „Der Graf von Luxemburg". Operette von Franz Lehar.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Montag, den 30. Juni:
Außer Miete, zu ermäßigten Preisen: Letzte Vorstellung der Operette: „Der Tenor der Herzogin". Operette von Eduard Künneke.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, den 1. Juli:
Außer Miete, zu ermäßigten Preisen: Letzte Vorstellung der Oper: „Zar und Zimmermann". Oper von Albert Lortzing.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

MARCHIVUM